

THW journal

BY

4/2022

THW journal BY



ISSN-0954-5884
43. Jahrgang
04/2022



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Die Zeit, unsere Zeit, ist eine große Herausforderung.

Die unzähligen Eindrücke, die auf jeden einströmen, werden oft nur oberflächlich wahrgenommen.

Chancen wollen erkannt und genutzt werden.

Wer sich nicht die Zeit nimmt, innere Ruhe zu finden und Entwicklungen zu überdenken, hat auch nicht die Konzentration zum Planen. Das ist eine elementare Fähigkeit – nicht nur in der Gegenwart.

Planen heißt nicht von ungefähr „bedenken“.

Denken ist das Selbstgespräch der Seele – wusste schon der griechische Philosoph Plato. Diese Selbstgespräche sind scheinbar aus der Mode gekommen.

Action ist angesagt – manchmal gewinnt der Betrachter den Eindruck, dass es nicht auf den Sinn ankommt – Hauptsache, es bewegt sich was.

Generationenerfahrungen verlieren ihren Wert, wenn keine Erkenntnis für künftiges Handeln daraus entsteht.

In diesen notwendigen Planungen „für alle Fälle“ ist das THW, ebenso wie andere Hilfsorganisationen, ständig unterwegs: Was tue ich wenn...

Planvolles nutzen der Zeit, in der wir leben, hilft. Lassen Sie uns das neue Jahr in diesem Sinne nutzen. Dafür wünsche ich allen im und am THW viel Erfolg.

Siglinde Schneider-Fuchs



**Technisches
Hilfswerk**



Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bamberg
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an
Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben die Meinung der Verfasser
wieder.

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge,
auch im Auszug, nur mit Quellenan-
gabe und mit Genehmigung der
Redaktion gestattet. Kürzungen
eingesandter Manuskripte bleiben der
Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 43. Jahrgang

Anmerkung
Obwohl abgebildete Personen nicht
immer mit vorschriftsmäßiger
persönlicher Schutzausrüstung
bekleidet sind, hält die Redaktion
den Druck der Bilder zur Illustration
von Berichten für erforderlich.

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Andreas Wagner
Foto: HCP-Ausbildungswochenende
Bericht: Seite 32
Gestaltung: Manuel Schneider

ClimatePartner

Wir drucken mit
mineralölfreien
Ökofarben von
FlintGroup

Mittendrin!

Jahreswechsel, Haushaltsende, Zielplanungen, Rückblicke und die dienstliche wie private „Weihnachtslogistik“ sind die Themen der Wochen im November und Dezember. Da stecken wir alle gerade mittendrin. Es ist schon ein wenig hektisch und wir freuen uns alle auf die ruhigen Tage zu Weihnachten. Genaugenommen ist es aber die ganz normale Hektik zum Jahresende.

Gut so, denn die letzten Jahreswechsel waren anders: 2020 haben wir kurzfristig am 2. Weihnachtstag Impfstoff in ganz Bayern verteilt. 2021 wurde uns um diese Zeit klar, dass ein G7 Gipfel in Elmau durchgeführt werden sollte. Heuer also eigentlich alles ganz normal, was gut ist.

Eigentlich. Wenn ich so etwas formuliere, dann hat das seinen Grund. Ich bin dankbar, dass wir uns alle gemeinsam in einer ruhigen Phase befinden. War und ist doch die Lage zum Jahresbeginn von Corona, ab Februar vom Krieg in der Ukraine und ab Jahresmitte von der Energiemangellage bestimmt. Alles Lagen, in denen unser THW und wir alle mittendrin dabei sind, in denen wir unseren Beitrag geleistet haben und leisten und wo wir auf plötzliche Lageverschärfungen vorbereitet sind. Bereit, jederzeit zu helfen. Auch das ist für uns THW-Angehörige selbstverständlich. Teil unserer Genetik. Auch normal.

Warum also eigentlich? Nun ja, die sicherheitspolitische Zeitenwende bedeutet, dass auch wir uns über die Begriffe Zivile Verteidigung und Zivilschutz Gedanken machen. Unstrittig ist, dass das THW eine der Zivilschutzbehörden in Deutschland ist. Gemeinsam mit dem BBK und dem BMI, anderen Bundesministerien sowie den Bundesländern stellt es den Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen kriegsicher Handlungen sicher.

Das THW Rahmenkonzept von 2016 und die Konzeption Zivile Verteidigung sind dabei, neben den Gesetzten, die Grundlagen für diesen Teil unseres Auftrages. Doch spätestens seit Februar ist deutlich geworden, dass wir weiterdenken müssen. Die Grundannahmen von 2016 sind durch die Lage von 2022/2023 überholt.

Das macht sie nicht völlig falsch. Aber es besteht der Bedarf, sie anzupassen. Angesichts der Kriegsrealitäten in der Ukraine mit unter anderem gezielten flächendeckenden Drohnenangriffen auf Kritische Infrastrukturen müssen und wollen auch wir unsere Konzepte anpassen. Eine Reihe von Fragen habe ich dazu im Kopf: Stimmen die gedachten Abstimmungen mit den anderen Fachdiensten? Wie ist das Zusammenwirken in großen Lagen geplant? Wie stellen wir die alarmmäßige Handlungsfähigkeit aller THW Stäbe und Einrichtungen sicher, einschließlich der Kommunikation zwischen diesen? Welche Teile unserer Einsatzkräfte und Einheiten sind für örtliche Unterstützung vorgesehen? Welche davon als überörtliche Verstärkung, unsere große Aufgabe als bundesweit einheitlich aufgestellte Organisation mit passgenauer Vernetzung bis auf Land/Stadtkreisebene und in viele Kommunen hinein? Wie gehen wir damit um, dass die Kapazitäten der Netzersatzanlagen für solche Lagen zu klein dimensioniert sind? Oder mit der noch ungelösten Frage der Trinkwasserverteilung? Welchen Beitrag kann unser THW-eigener Lagedienst für das bundesweite Krisenmanagement leisten? Welche Szenarien haben wir in den letzten Jahren nicht beübt, weil sie zu unwahrscheinlich waren?

Ich möchte nicht falsch verstanden werden. Wir als THW sind einsatzstark und vorbereitet. Doch sind wir mittendrin in einer veränderten Lage, die bei gleichem Ziel die Korrektur und Anpassung von Konzepten erfordert. Damit notwendigerweise auch die Anpassung von Taktik, Ausbildung und Prozessen. Das können wir und das wollen wir.

Anknüpfungspunkt hierfür ist unter anderem der „Neustart des Bevölkerungsschutzes“ des BMI von der Mitte dieses Jahres. Diesen gilt es unsererseits aufzugreifen, auszuplanen und gemeinsam umzusetzen. Die russischen Angriffe auf die Stromversorgung in der Ukraine machen deutlich, dass Verteidigung gemeinsam am besten gedacht ist – militärische wie zivile Verteidigung steht am besten auf zwei Beinen. Mit hohem Interesse verfolgen wir daher die kommenden Haushaltsplanungen, denn die Wahrnehmung von Aufgaben dieser Art erfordert auch eine ausreichende Finanzierung.

Wir als THW sind keine Zuschauer, wir sind mittendrin. Wir wollen, können und werden helfen, wo und für wen es notwendig ist. Nutzen wir die derzeitige Ruhephase, um uns gut darauf vorzubereiten.

Entweder es gibt einen Weg, oder Du machst einen...

Dr. Fritz-Helge Voß
THW-Landesbeauftragter für Bayern

Der Landessprecher informiert

Liebe bayerische
THW-Angehörige,

das Jahr 2022 war auf der Zielgeraden, als dieser Bericht entstand. Ein Jahr, von dem wir alle hofften, dass es wieder „normal“ laufen würde – aber leider falsch gedacht. Direkt im Februar begann der Überfall Russlands auf die Ukraine und die Welt geriet so richtig aus den Fugen. Ein Krieg mitten in Europa, der nicht weit von uns entfernt stattfindet. Der Zivilschutzfall, das Ereignis, für das wir im Jahre 1950 gegründet wurden, ist zum Greifen nah.

Wieder ist das THW gefordert. Wir haben, ähnlich wie 2015, Notunterkünfte für Flüchtende gebaut und an sehr vielen Orten dafür gesorgt, dass die Menschen unter ordentlichen Bedingungen eine sichere Zuflucht bekommen. Darüber hinaus hilft das THW auch in der Ukraine selbst. Wir führen Beschaffungen durch, liefern das Material für den Zivil- und Katastrophenschutz wie hydraulische Geräte, Motorsägen, Baumaschinen und Fahrzeuge aller Art über die sog. Schienenbrücke oder über den Landweg direkt in die Ukraine.

Zu Hause bereiten wir uns intensiv auf eine mögliche Gasmangellage vor und planen unseren Einsatz für einen möglichen „Blackout“. So müssen z. B. unsere eigenen Unterkünfte „KRITIS“-sicher gemacht sowie Alarm- und Einsatzpläne erstellt werden. Damit ist der Krisenmodus seit Anfang 2020 zu einem fortwährenden Status geworden und ein Ende ist leider nicht absehbar.

Gerade in den letzten Jahren hatten wir das Glück, von Sonderbeschaffungsprogrammen und Konjunkturpaketen profitieren zu können. Wir konnten dadurch große und sehr

notwendige Schritte zum Austausch unserer Ausstattung machen. Insbesondere im Fuhrpark konnten wir eine noch nie da gewesene Modernisierung erleben.

Daher haben wir nur noch wenige Fahrzeuge mit H-Kennzeichen (aus historischen Beständen) in unseren Garagen



stehen. Aber es muss weitergehen. Wir müssen weiter in der Lage sein, mit dem Stand der Technik Schritt zu halten. Nicht nur bei den Fahrzeugen, sondern auch bei Ausstattung und Geräten, Einsatz-Schutzbekleidung oder IT & EDV, um nur die wesentlichen Punkte zu benennen. Ein großes Thema ist der Neubau bzw. die Sanierung sehr vieler Liegenschaften für unsere Ortsverbände.

Unser Dank gilt vor allem den Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die im Haushaltsausschuss Schlimmeres verhinderten, indem sie in der Bereinigungssitzung wieder

zugunsten des THW und damit für den Bevölkerungsschutz gehandelt haben.

Den Herausforderungen der kommenden Jahre können wir damit leider dennoch nicht wirkungsvoll begegnen. Wir brauchen unter anderem Verpflichtungsermächtigungen für das Bauprogramm und ein

Verwaltungsarbeit zu entlasten sowie ausreichend Aus- und Fortbildungsmaßnahmen anbieten zu können. Insgesamt müssen wir gute Rahmenbedingungen für die wichtige ehrenamtliche Arbeit im Zivil- und Katastrophenschutz bieten. Gute Worte alleine bringen uns hier nicht weiter. Dazu braucht es im THW den Willen zur Veränderung, aber auch die Haushaltsmittel müssen im gesicherten Umfang zuverlässig und langfristig planbar zur Verfügung stehen.

Ich hoffe, wenigstens zu Weihnachten und zwischen den Jahren besteht eine Pause zum Durchatmen und um Zeit mit unseren Familien und Freunden zu verbringen. Auch im Namen meiner beiden Stellvertreter bedanke ich mich für Euer großartiges Engagement in diesem Jahr.

Wir wünschen allen THW-Angehörigen, Kollegen, Freunden und Gönnern ein ruhiges und friedliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch und vor allem ein gesundes Jahr 2023.

Herzliche Grüße

Andre Stark
Landessprecher Bayern

Sonderprogramm IT & Digitalisierung, um die notwendigen Investitionen und den Betrieb sicherzustellen. Zudem müssen wir uns so aufstellen können, um den Herausforderungen im Zivilschutz gewachsen zu sein und die Schlüsse aus der Einsatzauswertung „Starkregen Bernd“ 2021 nicht nur feststellen, sondern auch finanzieren zu können.

Zu guter Letzt hängt aber alles von unseren vielen engagierten Einsatzkräften ab, die Tag und Nacht einsatzbereit sind! Wir müssen intensiv daran arbeiten, unsere THWler in den Ortsverbänden von übermäßiger

Aus der Sicht der Helferinnenbeauftragten

Liebe Kameradinnen
und Kameraden,

Wenn diese Ausgabe des aktuellen THW-Journals Bayern erscheint, ist das Jahr 2022 zu Ende und ein neues Jahr hat begonnen. Wieder ist also ein Jahr vergangen – mit all seinen Höhen und Tiefen.

Wir alle können stolz darauf sein, was wir gemeinsam in unserem THW Bayern im letzten Jahr gemeistert haben. Egal ob örtliche und überörtliche Einsätze, der G7-Gipfel und weitere Veranstaltungen – Hand in Hand packen wir's auch weiterhin an!

Im Rückblick darauf, was im letzten Jahresviertel alles passiert ist gibt es mehrere Highlights.

Als Erstes fällt mir ein Motto unseres Landessprechers Andre Stark ein. „Einfach machen“ – und ja, wir in Bayern machen. Wir verändern dort, wo es nötig und machbar ist und das ohne lange Prozesse, die viel Zeit in Anspruch nehmen würden.

Wir haben es im LV Bayern geschafft eine Rundverfügung zu erlassen, die die Kostenübernahme von THW-Einsatzkräften für Kinderbetreuung bei Einsätzen oder Lehrgängen regelt. Dadurch soll es allen Helferinnen und Helfern zukünftig möglich sein, an solchen Veranstaltungen teilnehmen zu können.

Um Familien die Teilnahme an Ausbildungen, Besprechungen und Lehrgängen auf LV-Ebene zu ermöglichen, wurde der Betreuungspool gegründet, der bei IDS Bergung / schwere Bergung am 3. Dezember das erste Mal zum Einsatz kam. Hierfür sind wir auch weiterhin auf der Suche nach pädagogischen Fachkräften und Freiwilligen mit einer pädagogischen Aus-



Landessprecher Andre Stark, Landeshelferinnenbeauftragte Lisa-Marie Kleinöder, ihre Stellvertreterin Andrea Schied, Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß

bildung. Solltest Du also Lust haben, uns bei dem Betreuungspool zu unterstützen oder Fragen haben, melde dich gerne! (lisamarie.kleinoeder@gmx.de).

Das sind zwei konkrete Veränderungen, die wir in unserem THW Bayern bewirken konnten und wichtige Schritte, um die Familien besser zu unterstützen.

Was ist sonst noch geschehen?

An einem Septemberwochenende fand auf Einladung von THW-Vizepräsidentin Sabine Lackner ein Kennenlernen und Erfahrungsaustausch mit allen weiblichen Ortsbeauftragten und stellvertretenden Landessprecherinnen aus ganz Deutschland statt. 22 weibliche Ortsbeauftragte sind es derzeit – von 668 Ortsbeauftragten sind das gerade mal drei Prozent. Auch sonst sind die weiblich besetzten Führungspositionen im THW Ehrenamt mit knapp 5,5 Prozent sehr gering. Ziel des Wochenendes war, neben dem Kennenlernen und Erfahrungsaustausch, über solche und weitere Herausforder-



Die Landesfrauenbeauftragte der Feuerwehr Bayern, Andrea Fürstberger, bekam das THW-Helferzeichen in Gold von Landesbeauftragtem Dr. Voß verliehen.

rungen und mögliche Lösungsmöglichkeiten zu sprechen. Gemeinsam wollen wir uns in Zukunft weiter vernetzen und an den Thematiken arbeiten. Ich freue mich, dass ich als Helferinnenbeauftragte an dem Wochenende teilnehmen konnte und die Funktion viel Anklang in den anderen Landesverbänden fand.

Als großes Ereignis stand dann am 8. Oktober die turnusgemäße Neuwahl zur Helferinnenbeauftragten und ihrer Stellvertreterin statt, zu der alle Helfersprecherinnen und stellvertretenden Helfersprecherinnen eingeladen waren.

Nach kurzen Ansprachen von Landesbeauftragtem Dr. Voß und Landessprecher Andre Stark sowie meinem Bericht als amtierende Helferinnenbeauftragte wurden meine Stellvertreterin Andrea Schied und ich einstimmig in unseren Ämtern bestätigt. Wir freuen uns sehr darauf, auch in Zukunft das Thema „Frauen im THW“ in unserem Landesverband voranzubringen. Danke auch auf diesem Weg für das entgegengebrachte Vertrauen!

Wir wollten die Veranstaltung aber auch nutzen, um mit allen Beteiligten ins Gespräch zu kommen und über Themen und Fragen zu diskutieren. Es ist uns gelungen, ein klar definiertes Ziel zu formulieren, dass die Grundbasis unseres Handelns darstellt: wir wollen gezielt Frauen in unserem Landesverband fördern.

Und damit ist nicht gemeint, das THW auf einmal pink färben zu wollen. ;-)

Ein weiteres Ziel ist die bessere Zusammenarbeit im ganzen Landesverband, weshalb wir in Zukunft vierteljährlich Helfersprecherinnen-Workshops online und in Präsenz anbieten werden, um hier im Austausch zu bleiben.

Als Ehrengast an der Wahl durften wir die Landesfrauenbeauftragte der Feuerwehr Bayern, Andrea Fürstberger, in unserer Runde begrüßen. Andrea steht seit Einführung der Helferinnenbeauftragten im THW als „Patin“ mit ihrer Erfahrung an unserer Seite. Als Dank und Anerkennung für diese gute Zusammenarbeit bekam sie



im Rahmen der Veranstaltung das THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz verliehen. Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung! Wir freuen uns auch weiterhin auf die gemeinsame Arbeit.

Ebenso freue ich mich auf alle Projekte, Workshops und vieles mehr, was das Jahr 2023 bringen wird und bin sehr gespannt darauf!

Nun wünsche ich uns allen noch eine gute Zeit und einen guten Start in das neue Jahr.

Lisa-Marie Kleinöder - red

Fotos: Lisa-Marie Kleinöder,
Annelie Schiller

Dr. Fritz-Helge Voß ist für sein Engagement mit dem Bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet worden.

Ministerpräsident Dr. Markus Söder verlieh im Antiquarium der Residenz München („dem schönsten Renaissancesaal nördlich der Alpen“) die hohe Würdigung. Der Orden symbolisiert den herausragenden Einsatz und das außerordentliche Engagement der Bürger im Freistaat für das Gemeinwesen.

Ministerpräsident Dr. Söder machte deutlich, dass der Orden für Vorbilder stehe. Menschen bräuchten gerade in der herausfordernden Gegenwart die Sicherheit der Engagierten. Insbesondere in Krisenzeiten bedürfe es drei grundlegender Dinge: Kompass, Mut und Rückgrat, um wesentliche Entscheidungen zu treffen.

Denn nur durch die Leistung und den Zusammenhalt der Gemeinschaft, hat die Gesellschaft auch die Stärke Krisen zu bewältigen.

Großartige Leistung gewürdigt

Für Dr. Voß gelte die Verwirklichung dieses Anspruches in zweifacher Form – über das THW und persönlich.

Das THW Bayern habe einen beachtlichen Beitrag zur Krisenbewältigung in den letzten Jahren geleistet und auch um den Katastrophenschutz große Verdienste erworben. Als Beispiele nannte der Ministerpräsident das Donauhochwasser 2013 und die Schneekatastrophe 2019.

Die bayerischen THW-Einsatzkräfte geben alles, um negative Auswirkungen auf die Bevölkerung zu verringern. Das gilt auch für die Corona-Pandemie.

Das THW Bayern hat die Verteillogistik von medizinischem Material und Schutzausrüstung übernommen, eine anspruchsvolle logistische Aufgabe.

Das persönliche außerordentliche Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit von Dr. Fritz-Helge Voß mit allen Akteuren sei eine großartige Leistung.

Sie wurde mit dem Bayerischen Verdienstorden gewürdigt – der höchsten Auszeichnung für bürgerschaftliches Engagement.

Dr. Voß war es wichtig zu betonen, dass dieser Orden eine Auszeichnung auch für alle ehrenamtlichen THW-Einsatzkräfte sei: „Es ist eine Einsatz-Würdigung und damit eine Einsatzauszeichnung für das gesamte THW Bayern! Vielen Dank an alle THW-Einsatzkräfte für alles, was geleistet wurde!“

reda



Der Orden hat die Form eines Malteserkreuzes. Das auf Vorder- und Rückseite weiß emailliert und mit einem schmalen blauen Emailrand versehen ist. Das Mittelstück ist ein rundes, golden bordiertes Medaillon, das auf der Vorderseite das Rautenwappen und auf der Rückseite den bayerischen Löwen in Gold auf schwarzem Emailgrund zeigt.



Der Moment der Verleihung.

Fotos: Annelie Schiller

Erweiterung des THW-Logistikzentrums in Obernburg

Der THW-Landesverband Bayern hat das neue Logistikzentrum des Technischen Hilfswerks in Obernburg erweitert. Mit der Übernahme einer zweiten Logistikhalle hat die Interims-Liegenschaft des im Herbst 2021 in Betrieb genommenen Logistikzentrums ihre volle Größe erreicht.

Das Logistikzentrum des Technischen Hilfswerks dient der Verbesserung der bundesweiten Bereitstellung von Schutzmaterialien und Hilfsausstattung für den Bevölkerungsschutz in akuten Krisensituationen.

Das Technische Hilfswerk baut aktuell zunächst sechs neue THW-Logistikzentren auf, eines davon im bayerischen Obernburg. Der Standort des Logistikzentrums in Obernburg ist

zentral und ermöglicht aufgrund der guten Anbindung an die Verkehrswege eine schnelle und effektive Auslieferung von Ausstattung in das gesamte Bundesgebiet und auch ins Ausland.

Im Rahmen einer Feierstunde präsentierte der Landesbeauftragte des THW für Bayern Dr. Fritz-Helge Voß das Zentrum den örtlichen Partnern im Bevölkerungsschutz.

Dabei blickte er auf die Anfangsphase der Corona-Pandemie zurück, in der Einsatzkräfte des THW provisorisch Logistik-Stützpunkte errichtet hatten, aus denen alle bayerischen Kreisverwaltungsbehörden mit Schutzausstattung versorgt wurden. Mit dem Standort in Obernburg verfügt das THW



Stefan Barth, Florian Hopf, Patrick Matschiner und David Pöppel – vier ehrenamtliche Einsatzkräfte – sind von Dr. Voß mit der Ehrenplakette ausgezeichnet worden für ihr Engagement beim Aufbau des Logistikzentrums und während der Anfangsphase der Logistikstützpunkte. Fotos: Christian Zapka



nun über ein mit moderner Technik ausgestattetes Logistikzentrum, das auf einer Innenfläche von 20.000 m² Platz für bis zu 30.000 Paletten bietet.

Ein wichtiges Glied in der Versorgungskette

„Mit dem neuen Logistikzentrum können wir Schutzgüter schnell und effektiv dort bereitstellen, wo sie benötigt werden“, so Dr. Fritz-Helge Voß. Die beruflich Mitarbeitenden des THW vor Ort werden bedarfsabhängig von ehrenamtlichen Einsatzkräften aus den umliegenden Ortsverbänden des THW unterstützt.

Das Logistikzentrum kann damit nicht nur kontinuierlich die Aufgabe der Bevorratung und Lagerung von Schutzausstattung erfüllen, sondern bei Bedarf im Einsatzfall als Hochleistungsumschlagpunkt für Schutzausstattung eingesetzt werden.

Auf diese Weise kann das THW ohne großen zeitlichen Vorlauf auch umfangreichen Wareneingang und Warenausgang bewältigen und dynamisch und flexibel auf die sich in einer Notlage entwickelnden Anforderungen reagieren. Das THW kann dabei nicht nur die Lagerhaltung, sondern auch den Transport der Güter zu den Bedarfsträgern in den Landkreisen und Städten vor Ort übernehmen.

Der Schwerpunkt der eingelagerten Schutzgüter liegt aktuell im Bereich der im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums vorgehaltenen Nationalen Reserve Gesundheitsschutz. Die bereitgestellte Ausstattung ermöglicht in Notlagen eine schnelle Reaktionsfähigkeit.

Darüber hinaus dient das Logistikzentrum gegenwärtig der Lagerung von Corona-Schnelltests und Impfbehör für das Staatsministerium für Gesund-

heit und Pflege des Freistaats Bayern.

Die Einlagerung weiterer Hilfsausstattung für die vielfältigen Einsatzbereiche des THW ist vorgesehen.

Um mit dem operativen Betrieb schnellstmöglich beginnen zu können, wurde zunächst ein temporärer Standort identifiziert und in Betrieb genommen. Der Dauerstandort für das Logistikzentrum des THW in Bayern ist im Raum Aschaffenburg vorgesehen.

Anerkennung für besonderes Engagement

Im Rahmen der Feierstunde wurden mit Stefan Barth, Florian Hopf, Patrick Matschiner und David Pöppel vier ehrenamtliche Einsatzkräfte mit der Ehrenplakette des Technischen Hilfswerks ausgezeichnet, die sich um den Aufbau des Logistikzentrums und der während der Anfangsphase der Pande-

mie betriebenen Logistikstützpunkte in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Das THW ist die ehrenamtlich getragene Einsatzorganisation des Bundes. Es ist mit seinen Fachleuten, seiner Technik und seinen Erfahrungen im Auftrag der Bundesregierung weltweit gefragt, wenn Notlagen dies erfordern. Neben bilateraler Unterstützung gehören dazu auch technische und logistische Aufgaben im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union sowie im Auftrag von VN-Organisationen.

Dr. Dominik Helms - red

Nachhaltigkeit im Fokus der Jugend

In Altötting begegneten sich Gleichgesinnte auf der 75. young leaders Akademie. Sie stand unter dem Thema der Nachhaltigkeit. In den Fokus wurde dabei auch die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk genommen.

Aus jedem Bundesland kamen die Jugendlichen, um sich fast eine gesamte Woche auszutauschen und dazuzulernen. Alle engagieren sich in besonders hohem Maße für ihre Mitmenschen und sind hochmotiviert, Neues zu lernen und ein Netzwerk untereinander zu bilden, was auch Ziel der young leaders GmbH sei, betonte Akademieleitung Verena Bauer.

Die Jugend ist für zukünftige Aufgabenbewältigung wichtig – auch in der Organisation des THWs. „15.000 Jugendliche engagieren sich schon heute im THW“, erklärte Sylvia Ruffing in ihrem Vortrag über die Nachhaltigkeit der Arbeit des THWs. Sie leitet die Regionalstelle in Mühldorf. Das THW mit rund 80.000 Ehrenamtlichen ist mit seinen Fachgruppen immer dann zur Stelle, wenn in Katastrophenfällen Feuerwehren und andere Rettungsorganisationen Unterstützung brauchen. Als Behörde dem Bundesin-



THW-Fachberater Fabian Kühn (OV Ergolding) und beruflicher Mitarbeiter in der Regionalstelle Mühldorf mit dem Autor Lennart Erlenbach.

nenministerium unterstellt, ist das THW bei Katastrophen wie der im Ahrtal präsent, um eine Stromversorgung herzustellen, zu bergen und in Sicherheit zu bringen sowie eine Logistik aufrechtzuerhalten. Zudem hilft es weltweit beim Wiederaufbau von Infrastruktur und der Gefahrenabwehr.

„Beim THW sind die Gruppen auf Einsätze vorbereitet, die über eine Woche hinausgehen können, was im Vergleich zur Feuerwehr ein Vorteil ist, die auf kurze Einsätze spezialisiert ist“, entgegnete Fachberater Fabian Kühn auf Fragen zum Einsatz im Ahrtal, welcher für ihn selbst sehr prägend war. „Wir haben 10

bis 14 Stunden täglich gearbeitet“, berichtete er. Das THW ist schlichtweg nicht wegzudenken und für uns alle immer bereit, in den Einsatz zu gehen. Die Anzahl der Einsätze, die durch Helfer in 668 Ortsverbänden (Stand: Sept. 2015) gemeistert werden, nahmen in den letzten Jahren stetig zu.

Young leader Akademie – Was ist das?

Junge, engagierte Menschen aus ganz Deutschland treffen sich – sie besitzen alle schon soziale ehrenamtliche Erfahrungen. Zum Beispiel Schülervertreter, Jugendtrainer im Sportverein, Schülerzeitungsredakteure, im kirchlichen Bereich engagierte Jugendliche sind angesprochen, sich zur Erweiterung ihres Verständnisspektrums mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu Diskussionen zu treffen.

„Worin begründet sich die Menschenwürde? Was bedeutet Verantwortung in Zeiten der Globalisierung? Welche Qualifikationen brauchen junge Menschen, um erfolgreich zu sein?“ Diese und andere Themen werden auf der Website der young leaders als Themen genannt. (<https://young-leaders.net/ueber-uns/>)

Das THW unterstützt diese Veranstaltung, denn nicht nur diejenigen, die sich für eine aktive

Beteiligung am THW entscheiden, sind wichtig. Auch die Sympathieträger, die wissen, was THW bedeutet, spielen eine große Rolle. Die Stiftung THW engagiert sich seit 2019 in diese Richtung.

Zum Autor des Artikels seine Vorstellung, die er mit dem Text übermittelt hat: „Ich, Lennart Erlenbach aus 97950 Gerchsheim (im Main-Tauber-Kreis) bin 17 Jahre alt und wende mich mit einem Vorschlag für einen Bei-

trag im THW-Journal Bayern an Sie. Ich durfte an der 75. young leaders Akademie in Altötting und dem 188. young leaders Pressekongress in Nürnberg teilnehmen, die von der Stiftung THW unterstützt und mitgestaltet werden. Dort konnte ich mit Regionalstellenleitern, Fachberatern, dem Ehrenpräsidenten und der Geschäftsführerin der Stiftung sprechen.“

Das Ehrenamt nachhaltig zu gestalten, ist für die Bewältigung zukünftiger Aufgaben wichtig. „Die Helfenden sind an sich ein hochgeschätztes Gut, was wir auch durch unsere Ausbildungen, die unsere Helfer von der breiten Masse abheben, zeigen wollen“, stellte Ruffing klar und weiter „Helfergewinnung ist eine permanente Aufgabe. Wir investieren viel in die Gewinnung von Helfern, schauen aber zu wenig auf den Halt von Helfern“.

Der Fokus müsse, neben der Erfüllung der Einsatzaufgaben, auch auf der Nachhaltigkeit der Gebäude und der Fahrzeuge liegen. „Da muss noch Entwicklungsarbeit geleistet werden“, so Ruffing. Für den Ehrenpräsidenten des THW, Albrecht Broemme, ist es wichtig, das Ehrenamt nicht zu behindern. Das würde passieren, wenn ehrenamtliche Helfer nicht zur Arbeit kommen können, weil sie bei Einsätzen aktiv sind. Trotz finanziellen Ausgleichs

an den Arbeitgeber könne es dennoch zu Problemen kommen. Das Ehrenamt nachhaltig zu unterstützen sei wichtig, weil das THW darauf angewiesen ist. Nur ungefähr 2 Prozent sind hauptamtlich in leitenden Positionen im THW beschäftigt.

Dr. Cornelia Lawrenz sprach bei der Arbeit des THW von „Engagement mit Herzblut“. Sie ist seit 2017 Geschäftsführerin der THW-Stiftung, die auch die Akademie finanziell unterstützt.

Den Vergleich der Feuerwehr, bei der auch ich aktiv bin, zum THW empfand ich als besonders interessant, da viele Strukturen ähnlich, aber die Aufgaben sehr verschieden sind. So viele verschiedene Menschen kennenzulernen war sehr beeindruckend, genauso wie viele andere Vorträge zum Thema Nachhaltigkeit.

Lennart Erlenbach - reda

Einsatzmedaille „Fluthilfe 2021“

Die Einsatzmedaille „Fluthilfe 2021“ hat Bundesinnenministerin Nancy Faeser an 20 Angehörige des Technischen Hilfswerkes, des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), der Bundespolizei und des Bundeskriminalamtes verliehen.

Dabei waren neun ehrenamtliche Einsatzkräfte aus allen acht THW-Landesverbänden.

Die Ministerin würdigte den langen Einsatz: „Den Einsatzkräften bei der Fluthilfe 2021, ganz besonders den Helferinnen und Helfern des Technischen Hilfswerks, danke ich von Herzen für ihre herausragende Hilfsbereitschaft, Menschlichkeit und Solidarität. Sie haben angepackt und geholfen, als tausende Menschen die wohl schlimmsten Stunden ihres Lebens erlebt haben. Auch wenn uns die Flutkatastrophe und der Wiederaufbau noch lange beschäftigen werden, blicken wir auch auf beeindruckende Aufbauleistungen, Zusammenhalt, gegenseitige Anteilnahme und Unterstützung – durch Menschen wie die heute Ausgezeichneten, die über sich hinausgewachsen sind.“

Thomas Albert, Ortsbeauftragter von Kirchehrenbach und einsatzerfahren – auch an der

Ahr – war einer derer, die stellvertretend zu der Verleihung im Oktober 2022 geladen waren.

Die Auszeichnung gilt, wie in der Ausführung auf der Website des Bundesinnenministeriums nachzulesen ist, „für die große Zahl von Helferinnen und Helfern, die ab dem 14. Juli 2021 in den Hochwasser- und Flutkatastrophengebieten in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen sowie Bayern und Sachsen im Einsatz waren. Insgesamt wird die Bundesregierung 43.000 Helferinnen und Helfer mit der Einsatzmedaille „Fluthilfe 2021“ ehren. Die Verleihung an die übrigen Einsatzkräfte wird im Laufe des Jahres 2023 erfolgen.“



THW-Ortsbeauftragter Thomas Albert hat die Flutmedaille von Ministerin Nancy Faeser erhalten.

Fotos: Henning Schacht, BMI

Vom THW waren ca. 17.000 Helferinnen und Helfer in den genannten Einsatzgebieten. (www.thw.de) *reda*



Das Erinnerungsfoto entstand ebenfalls im Bundesinnenministerium. Nicht alle der Ausgezeichneten konnten sich dem Fotografen stellen. Ausgezeichnet wurden: Die Ortsbeauftragten Gunnar Kreidl und Thomas Albert, Gruppenführer Hans-Joachim Günther, Zugtruppführer Lukas Pütz, und die THW-Helfer Janek Greifzu, Achim Meyer, Michael Lasch, Gerrit Hense, Gaida Gary. Ihnen überreichte Ministerin Faeser die Auszeichnung persönlich. THW-Präsident Gerd Friedsam nahm an der Verleihung teil.

Internationale Zusammenarbeit hat viele Gesichter

Einsätze, Übungen und Gesten der Verbundenheit gehören zu dem breiten Spektrum des internationalen Engagements des THW.

Beispiele gibt es im 4. Quartal 2022 aus allen Bereichen.

www.thw.de: Zwei Experten des Technischen Hilfswerks (THW) unterstützten in der vergangenen Woche die Friedensmission der Vereinten Nationen (UN) in der Demokratischen Republik Kongo bei der Sicherung der Stromversorgung. Als Teil der UN-Einheit Global Service Center (UNGSC) leistet das THW Hilfestellung in den Bereichen Logistik, Geodaten und Infor-

mationstechnik. „Ziel ist es, UN-Friedensmissionen effizienter und effektiver zu gestalten. Das THW stellt als weltweit einzige zivile Regierungsorganisation seit 2001 Personal und Technik für bisher rund zehn UN-Friedensmissionen zur Verfügung. Unter anderem war das THW in Sierra Leone, Senegal, Liberia und Kolumbien tätig“, erläutert THW-Präsident Gerd Friedsam.

www.thw.de: Erstmals erreichen Hilfsgüter vom THW die Ukraine auf dem Schienenweg – eine Kooperation mit der Deutschen Bahn macht's möglich. Schon seit dem Frühjahr unterstützt das THW im Auftrag der Bun-

desregierung seine Partner in der Ukraine.

www.thw.de: Bonn/Lissabon. Die Schnell-Einsatz-Einheit Bergung Ausland (SEEBa) des Technischen Hilfswerks (THW) übt derzeit in Lissabon mit Katastrophenschutzteams aus vier Ländern der Europäischen Union (EU) die gemeinsame Bewältigung nach Erdbeben. Schon vor Tagen ist das THW-Team mit seiner Ausstattung von Deutschland auf dem Landweg nach Portugal aufgebrochen. „Rund 80 THW-Expertinnen und -Experten der SEEBa trainieren mit knapp 30 Tonnen Ausstattung und acht Rettungshunden in Portugal. Gemeinsam mit an-

deren EU-Einheiten bewältigen sie realitätsnahe Übungsszenarien, um bei echten Groß-Einsätzen gemeinsam schneller und effektiver Hilfe leisten zu können“, erläutert THW-Präsident Gerd Friedsam.

www.thw.de: Manchmal sind auch Gesten wichtig, um eine Freundschaft aufrecht zu erhalten. Als eine solche Geste nahm das THW am Wochenende in Paris an einer Gedenkfeier teil, die in Frankreich einen hohen Stellenwert hat: die Wieder-aufhellung der „ewigen Flamme“ am Grab des „unbekannten Soldaten“ unter dem Triumphbogen. Damit wird in Frankreich der verschollenen



Die THW-Delegation in Paris - vorne in der Mitte Vizepräsidentin Sabine Lackner und der stellvertretende THW-Bundessprecher Andre Stark.

Gefallenen des Ersten Weltkriegs gedacht. (...) Mehr als 1.000 Einsatzkräfte des französischen Katastrophenschutzes nahmen in diesem Jahr an der Gedenkveranstaltung teil. Unter ihnen waren auch 25 Einsatzkräfte des THW, Vizepräsidentin Sabine Lackner und der stellvertretende THW-Bundessprecher Andre Stark.

Newsletter aktuell

Der regelmäßige Newsletter zu Auslandsaktivitäten berichtet in seiner jüngsten Ausgabe über die umfangreichen Hilfen für die Menschen in der Ukraine – die Bandbreite reicht von den Stichworten Heizung über Ausstattung von Lagern, Stromerzeuger, Trinkwasseraufbereitung sowie mobile Pumpstationen und Tiefbrunnenpumpen.

Auch im Irak bewähren sich die dort vom THW ausgebildeten Einsatzkräfte im Umgang mit Abwasserkanälen, deren Säuberung die Risiken von Überschwemmungen, die im Winter regelmäßig drohen, verringern hilft.

Die Zusammenarbeit mit Jordanien - Teammeeting mit dem neuen Abteilungsleiter des Disaster Department Jordaniens, Lt. Col. Ala'Addin Younes Al-Debyan und einem Projektteammitglied des JCD (Jordan Civil Defense Directorate) – hat das Ziel, eine Basis für das Ehrenamt in Jordanien zu schaffen.

Gemeinsame Maßnahmen der bilateralen Capacity Development Projekte

Das Auswärtige Amt hat die bilateralen Capacity Development-Projekte des THW für die Länder Tunesien (bis Ende 2023), Jordanien (bis Ende 2024) und den Irak (bis Ende 2024) verlängert. Somit ist die Grundlage gelegt, um den Aufbau von Ehrenamtsstrukturen im Bevölkerungsschutz und die Unterstützung der Partnerorganisationen in diesen Ländern weiterzuführen.

ENP-CP

Das EU-finanzierte ENP-CP (European Neighbourhood Policy – Civil Protection) Projekt steht für das Bilden von Synergien, das Vernetzen und dafür, Partner im internationalen Katastrophenschutz zusammen zu bringen. Im Rahmen des Europäischen Katastrophenschutzes arbeiten die Länder des Union Civil Protection Mechanism (UCPM) zusammen mit Algerien, Marokko und Tunesien um Informationen und Wissen auszutauschen und um sich auf bestimmte Szenarien im Katastrophenschutz vorzubereiten.

ModEx

Im Oktober fand in Split/Kroatien die vierte EU-Stabsrahmenübung des aktuellen Zyklus der Modules Table Top Exercises (ModTTX) im Rahmen

des EU-Projekts „EU ModEx 2022/2023 Lot 1“ statt. Dies ist die vierte Übung, die seit der Pandemie als physische Übung stattgefunden hat.

Das Übungsszenario bestand aus einem Waldbrand- und Erdbebenszenario.

INSARAG (International Search and Rescue Advisory Group)

Anfang des Monats fand in Ankara die jährliche INSARAG-Stabsrahmenübung (ERE) der Regionalgruppe Afrika/Europa/Mittlerer Osten statt. Das Besondere an dieser Übung ist, dass nationale und internationale Teams gemeinsam den Ablauf von Rettungseinsätzen nach einem Erdbeben trainieren. Das THW stellte drei Personen für die Übungsleitung ab. Nach der Übung fand das Regionalgruppentreffen statt, an dem erstmals Vertreter des Kosovo, Iran und Ägyptens teilnahmen.

Mitte des Monats erfolgte ein erneuter Besuch des zypriotischen Zivilschutzes. Eine Einsatzkraft begleitete den Besuch und schulte die Rettungskräfte in der technischen Ortung.

Auch der Georgische Zivilschutz (EMS) begrüßte das THW wieder. In einem zweitägigen Workshop wurden Teammitglieder in der Erstellung von Standard Operating Procedures (SOPs) und Plans of Actions (PoAs) unterstützt.

Seit Jahren werden im THW Kräfte speziell für die Auslands-Einsatz-Anforderungen ausgebildet.

Neben den THW-Lehrgängen, die virtuell oder in Präsenz stattfinden, gibt es auch spezielle EU- und UN-Lehrgänge und Ausbildungen.

reda



vom 5. bis 12. August 2023

THW-Team bei der 31. BR-Radltour plant weiter

Das Team, das in diesem Jahr die 31. BR-Radltour unterstützt hat, traf sich in der Landesausbildungsstätte „Götschen“, um die Tour und die Organisation der Gruppe noch einmal Revue passieren zu lassen und über die Planung künftiger Touren zu sprechen.

Während bis 2019 die Planung der Beteiligung des THW-Teams bei der BR-Radltour sehr routiniert lief und kaum Anpassungen bedingte, hatte das Team in diesem Jahre einige neue, bzw. nicht bekannte Punkte auf der Liste.

Da der bisherige Leiter des Teams, Rainer Eimerich vom Ortsverband Landshut, in der Pausenphase in 2021 verstorben war, übernahm Andreas Winterbauer vom THW-Ortsverband Erlangen in diesem Jahr die Planung. Eine Herausforderung hierbei bestand darin, dass die bisherigen Tourplanungen



Der neue Teamchef Andreas Winterbauer (Bildmitte, hinten) zieht für das Team ein Resümee zur diesjährigen Tour.

durch den Tod Rainer Eimerichs nicht mehr übergeben werden konnten und so die Erfahrung in den bisherigen Touren eine entscheidende Rolle spielte.

Trotz der neuen Herausforderungen hatte das Team in der Veranstaltungswoche im August die Aufgaben gemeistert und konnte beim Nachtreffen auf einen gelungenen Einsatz zurückblicken.

Bei der Tour kamen erstmals auch neue Fahrzeuge und Fahrzeuggespanne zum Einsatz. Dies wurde notwendig, da die bisher mit eingesetzten Mannschaftslastwagen I (MLW I, bzw. umgangssprachlich „I-Trupp“) aufgrund ihres Alters in den kommenden Jahren mehr und mehr von der Bildfläche verschwinden werden. Doch auch hier blickt man seitens des

Teams positiv auf die kommenden Touren.

Mit neu dokumentierten Abläufen und Planungen und einer guten Personalaufstellung innerhalb des Teams war das Ergebnis des Besprechungswochenendes anerkannt.

Karoline Kötter – reda

Fotos: Karoline Kötter



Führung und Kommunikation bei Großeinsätzen Können muss geübt werden

Ein Schiffsunfall, ein Dammbbruch und zahlreiche vollgelaufene Keller waren die Szenarien, zu denen in Hilpoltstein 16 Fachzüge „Führung und Kommunikation“ gemeinsam geübt haben.

„Helfen wollen und helfen können sind zweierlei.“ Landrat Herbert Eckstein betonte, wie wichtig regelmäßige Übungen von Einsatzkräften sind. Der alte Grundsatz „Helfen wollen ist gut – Helfen will gelernt sein“ hat nichts von seiner Gültigkeit verloren.

Wie sich die Spezialisten für „Führung und Kommunikation“ des THW auf Einsätze vorbereiten, davon machte sich Landrat Eckstein in Hilpoltstein ein Bild. Dort arbeiteten 16 Fachzüge „Führung und Kommunikation“ des THW verschiedene Szenarien ab. Diese Fachzüge koordinieren die Zusammenarbeit mehrerer Einheiten und stellen die optimale Kommunikation aller Beteiligten sicher.

Bei der Übung in Bayern stand besonders im Fokus, die Arbeitsweise der Teams zu standardisieren. Zwar gibt es beim THW eine einheitliche Ausbildung. Aber zumindest in der Erfahrung von Alexander Regensburger, Ortsbeauftragtem des THW Hilpoltstein, „macht es



jeder dann doch ein bisschen anders“.

Die Übung findet im Landesverband Bayern üblicherweise einmal im Jahr statt. 2022 hatte sich Fachzugleiterin Michelle Gemeinhardt drei verschiedene Szenarien ausgedacht: einen Schiffsunfall, einen Dammbruch und Starkregen, mit zahlreichen vollgelaufenen Kellern in Folge.

Die Einsatzkräfte in den Führungsstellen wechselten im Laufe des Wochenendes. Das kann auch bei echten Einsätzen häufig der Fall sein, wenn sie länger andauern oder viele Einheiten zusammentreffen. Umso wichtiger ist eine einheitliche Arbeitsweise, damit Rotationen problemlos verlaufen und keine Informationen verlorengehen.

Bernhard Bergauer – reda

Fotos: Bernhard Bergauer



Das Übungswochenende der bayerischen Fachzüge „Führung und Kommunikation“ nutzten speziell die Fachhelfer der Fachgruppe „Kommunikation“, um sich mit der Handhabung des Mess- und Prüfgerätes ARGUS® 166 von der intec Gesellschaft für Informationstechnik mbH vertraut zu machen. Das Gerät erleichtert die Prüfung von modernen Breitbandschnittstellen auf Kupferbasis sowie im Glasfaserbereich und unterstützt bei der Fehler- und Störungssuche.



Das Übungswochenende der Fachzüge „Führung und Kommunikation“ in Hilpoltstein weckte das Interesse zahlreicher Gäste. Bundestagsabgeordnete Kristine Lütke (5. v.l.), Landrat Herbert Eckstein (4. v.l.) sowie weitere Interessierte der regionalen Blaulichtorganisationen aus dem Landkreis Roth (Mittelfranken) nutzten die Chance, hinter die Kulissen zu Blicken und sich ein eigenes Bild von der Leistungsfähigkeit der übenden Einheiten zu machen.

16 THW-Ortsverbände haben gemeinsam geübt:

aus Bayern:

OV Dillingen (Zugtrupputerstützung in der Übungsleitung + Logistik Verpflegung)

OV Geretsried

OV Hilpoltstein

OV Kempten

OV Lauf

OV Marktheidenfeld

OV Mellrichstadt

OV München-Mitte

OV Nürnberg

OV Roth (Zugtrupputerstützung in der Übungsleitung)

OV Selb

OV Straubing

aus Baden-Württemberg:

OV Heidelberg

OV Kirchheim unter Teck

OV Pforzheim

OV Wangen



Auch in komplexen Situationen behalten die Helfer des THW Ortsverbandes Marktheidenfeld einen kühlen Kopf und haben sichtlich viel Spaß bei der Arbeit an der Lagekarte.

Über 200 Helferinnen und Helfer waren an der diesjährigen Großübung der Fachzüge „Führung und Kommunikation“ im mittelfränkischen Hilpoltstein mit dabei.



MUCH Container als Basis für die Fluthilfebüros der Malteser in Kreuzberg, Schuld und Heppingen



Aufbau Kreuzberg

Foto: Alexandra Hesse

Mehr Raum³ für Menschlichkeit könnte die Überschrift für diese Projekte im Ahrtal sein und ist im weiteren Sinne die richtige Ergänzung zum Claim der MUCH Gruppe. Mehr Raum³ für Sie:

Die Malteser Fluthilfebüros bestehend aus den Raumlösungen der MUCH Container in Kreuzberg und Schuld wurden im letzten Jahr aufgestellt und sind seitdem Anlaufstelle mit festen Sprechstundenzeiten, trotzdem vereinbaren viele Bürgerinnen und Bürger individuelle Termine zur Beratung (Schwerpunkte: Hilfgelder und Bauanträge) oder kommen zu einem persönlichen Gespräch zwischendurch vorbei. Zudem haben alle die Möglichkeit, die Räumlichkeiten für Projekte und Termine zu nutzen – vom Seniorencafé bis zur Gemeindesitzung.

Zum 1. Januar 2022 wurde das Fluthilfebüro in Heppingen eröffnet. - Mitte März wurde das Fluthilfebüro in Heppingen nicht nur personell mit neuen Kolleginnen und Kollegen, sondern auch räumlich mit Containern hinter dem Bürgerhaus aufgestockt. In diesen zusätzlichen Büros können die vielen Terminanfragen zur Beratung zur finanziellen Unterstützung schneller bearbeitet werden.

Für die Malteser sind die Container der Firma MUCH enorm hilfreich, weil sie flexible Raumlösungen bieten, Räume für Begegnung, Räume mit speziellen Funktionen, einfach Räume, die im Ahrtal immer noch an allen Ecken und Enden fehlen.



Pressekonferenz mit Malu Dreyer

Foto: Alexandra Hesse

Projektbeispiele zur Containernutzung

- Nachmittags-Betreuung für Kinder durch die Betreuende Grundschule Altenahr im Fluthilfebüro Kreuzberg seit 15.11.21. Hier stellen die Malteser mit den MUCH Containern die Räumlichkeiten mit Möbeln und Spielsachen zur Verfügung.
- Containeranlagen von MUCH als Malteser-Café: Monatlicher „Geselliger Nachmittag“ mit Kaffee und Kuchen im Fluthilfebüro Schuld für Seniorinnen und Senioren aus Schuld und Umgebung
- Der SV Blau-Gelb Dernau hat durch die Flut seine gesamte Sportanlage verloren - Sport wird nun übergangsweise in Meckenheim betrieben. Doch wohin mit Sportgeräten, die erhalten geblieben oder neu angeschafft wurden? Platz dafür hat die Malteser Fluthilfe im März mit der Aufstellung eines Containers auf ihrem Gelände geschaffen - genug Platz für Startböcke, Hürden und vieles weitere.



Fluthilfebüro Heppingen

Foto: Michael Kaufmann

Ähnliche Projekte unterstützt die MUCH Gruppe aus Limburg an der Lahn auch in anderen Krisengebieten, ob Zelt, Container, Containeranlage, oder Halle, die Firma MUCH hat sich zum Ziel gesetzt, für die Kunden den richtigen Raum³ zur richtigen Zeit zur Verfügung zu stellen. Dabei profitieren Partner wie die Malteser von der über 30-jährigen Projekterfahrung, in Katastrophengebieten und schwierigem Gelände.

Genau bei solchen Projekten bieten beispielsweise Containeranlagen von MUCH den Raum für Flexibilität, die genau zu den individuell benötigten Anforderungen passt. Egal, ob als dauerhafte oder temporäre Erweiterung, zur Miete oder zum Kauf: Alles ist möglich. Vom Baustellenbüro über einen Jugendraum bis hin zur Wohnanlage: Dank flexibler Kombinations- und unzähliger Ausstattungsmöglichkeiten werden Räume geschaffen, die jederzeit umgebaut und umgestaltet, oder an einen anderen Standort verlegt werden können.

Dabei unterstützen die Projektleiter und Fachplaner auch bei den vielen Themen rund um solche Projekte, sei es Flächen zu finden, oder weitere Versorgungsquellen zu etablieren. Man könnte fast sagen, jede räumliche Herausforderung findet bei der MUCH Gruppe seine Lösung.

„High Capacity Pumping“ (HCP) Ausbildungswochenende in Erlangen

Vom 16. bis 18. September übte das Einsatzmodul „high capacity pumping“ – kurz „HCP“ – in Erlangen, um sich auf Einsätze im EU-Gemeinschaftsverfahren zur Abwehr von Hochwasserkatastrophen oder der Wasserförderung über längere Strecken im Ausland vorzubereiten. Insgesamt gibt es acht dieser speziellen Module in Deutschland, welche vom THW gestellt werden.

Los ging es für die Helferinnen und Helfer am Freitagnachmittag mit der fiktiven Einreise inklusive Kontrolle der notwendigen Papiere und Formalitäten nach „Middl Franconia“, welches ein Hilfersuchen im Rahmen des EU-Gemeinschaftsverfahrens zur Unterstützung bei der Bekämpfung mehrerer Waldbrände stellte. Nach der Einreise erkundeten die Einsatzkräfte Einsatzstellen und passende Plätze, um ein Camp zu errichten.



Der Samstag stand im Fokus der praktischen Ausbildung. An mehreren Stationen bildeten sich die Einsatzkräfte mit verschiedenen Schwerpunktthemen weiter. So standen dieses

Mal Campbau, Pumpentechnik sowie Fehlersuche an der mitgeführten Technik auf der Agenda, denn im Krisengebiet mal schnell im Hotel einchecken oder den Pizzaservice

anrufen geht nicht. Vorbereitung ist deshalb das A und O, um als Team autark arbeiten zu können. Nach einem gemeinsamen Abendessen und Erfahrungsaustausch konnten



die Helferinnen und Helfer am Sonntagvormittag Mittl Franconia wieder verlassen und die Heimreise antreten.

In regelmäßigen Abständen finden Übungen und Ausbildungen der Auslandshelfer*innen des HCP-Moduls Süd statt. Der Fokus liegt hierbei auf Pumparbeiten zur Hochwasserbekämpfung oder die Bereitstellung von Löschwasser im Ausland. Die Einsatzkräfte, welche auch eine besondere Ausbildung durchlaufen, kommen hierzu aus verschiedenen bayerischen Ortsverbänden zusammen, um das Einsatzmodul zu bilden. Jede Einsatzkraft hat hierbei seine feste Aufgabe innerhalb des Teams. Ebenfalls ist festgelegt welcher Ortsverband welches Material im Ernstfall entsendet. Somit ist das HCP-Modul innerhalb weniger Stunden einsatzbereit, um Hilfe zu leisten. Auch zwei Erlanger THW-Einsatzkräfte sind Teil des Moduls. Organisiert wurde die Übung durch die THW-Regionalstelle Schwandorf. Mit bei der Übung waren THW-Einsatzkräfte aus Rosenheim, Forchheim, Naila, Donauwörth, Roth, Kitzingen, Lindenberg, Simbach, Dachau, München West, Nabburg und Erlangen.

Andreas Wagner - reda

Fotos. Andras Wagner



Nach dem Einsatz...

Das Zugunglück im Juni in Burgrain hat viele Schlagzeilen gebracht, ehe das Thema von anderen Ereignissen abgelöst worden ist.

Die Familien der Menschen, die von dem Zugunglück und seinen Folgen betroffen sind, müssen mit den Verlusten und Erfahrungen leben.

Die Einsatzkräfte, die an der Unglücksstelle gearbeitet haben, konnten ebenfalls nicht einfach zum Alltag zurückkehren.

„Auch wenn alle „funktioniert“ haben und „Gelerntes“ umgesetzt haben, ist das Vorhandensein von Toten und Schwerverletzten kein Tagesgeschäft.

„Gespenstisch war auch die Stimmung durch die um die Unglücksstelle weit verstreuten persönlichen Gegenstände der Reisenden – mit unklarem Schicksal der Eigentümer.“

So erinnern sich gemeinsam Bernhard Schrallhammer, der Ortsbeauftragte von Garmisch-Partenkirchen und sein Stellvertreter Christian Eisenach, die beide aktiv in den Einsatz eingebunden waren. Die Einsatzleiterfunktion wurde von Bernhard Schrallhammer – erst für das THW und dann für die Einsatzstelle wahrgenommen; Christian Eisenach war in der Zugtruppstelle eingebunden – wie alle THWler flexibel da, wo sie gebraucht werden.

Der Ablauf war klassisch: Erstalarmierung für den Fachberater, dann sofort ganzer Technischer Zug (TZ GAP).

Für alle Hilfsorganisationen galt: Jeder musste in der Größe des Unglücks seinen Platz finden. Positiv war die vertrauensvolle, konstruktive, wertschätzende Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen. Dies wurde erleichtert durch das Kennen des Anderen aus vorherigen Einsätzen.

Der Funkwecker hatte am 3. Juni den Hinweis „Zugunglück“ gegeben. Während der Anfahrt zur Unterkunft waren im gesamten Tal Sirenen von Einsatzfahrzeugen zu hören

und ein kurzes Telefonat eines Helfers mit seiner im Klinikum beschäftigten Ehefrau ergab, dass alle freien Mitarbeiter in die Nothilfe beordert wurden, da mit zahlreichen Verletzten zu rechnen sei.

Am Einsatzort entstanden die ersten Eindrücke: unzählige Einsatzkräfte und Einsatzfahrzeuge, schwieriger Zugang entgegen der Fahrtrichtung durch baulich getrennte Bahnhöfen, auf der Böschung zwischen Bahngleis und Bundesstraße auf der Seite liegende, entgleiste Wagons mit völlig verdrehten Zugarnituren.

Während des Aufbaus der THW-Zugbefehlsstelle waren



THW-Einsatzkraft beim Anbringen von Anschlagmitteln am entgleisten Zug, um Seilwinden befestigen zu können, mit deren Kraft der Waggon gesichert wird, damit der nicht vom Bahndamm rutscht.

THW-Fachberater und Führungskräfte bereits direkt am entgleisten Zug und teilten die THW-Einsatzkräfte ein. Sie unterstützten die Feuerwehren und das Rote Kreuz, die schon mit der Rettung der Verletzten und der Bergung der Toten beschäftigt waren.

Noch war nicht klar, ob sich unter den auf der Seite liegenden Waggons noch weitere Verletzte oder Tote befanden. Dies beherrschte lange die betroffene

Stimmung am Unglücksort, wo die Personenrettung und die Sicherung von Waggons fortgeschritten.

Gleichzeitig mussten die Ankunft der sukzessive eintreffenden THW-Ortsverbände aus dem THW-Regionalbereich Bad Tölz koordiniert und Lotsenpunkte eingerichtet werden, da die Bundesstraße von Norden her inkl. Straßentunnel gesperrt war.

Es zeigte sich sehr schnell, dass dieser THW-Einsatz länger dauern würde. Daraus ergab sich die Notwendigkeit der Sicherstellung von Verpflegung für die THW-Kräfte und der Treibstoffnachschub.

„Sehr gute Verpflegung an der Einsatzstelle mit Unterstützung durch das BRK und die Landespolizei (waren wegen G7 da und haben die Einsatzstelle mit verpflegt)“, ist in den Erinnerungen festgehalten.

Nachdem am Abend keine weiteren vermissten Personen mehr vermutet worden sind und die Feuerwehren abrückten, übernahm das THW die Einsatzleitung vor Ort.

Beklemmend erlebten die Einsatzkräfte auch, dass am Abend aus einem umgestürzten, zerstörten Doppelstockwaggon plötzlich ein Gong ertönte.



Zusammenarbeit aller Hilfsorganisationen und der Kranfirma bei der Bergung von einem der umgekippten Waggons.

Einsatz zu Ende – Eindrücke bleiben – Kameradschaft hilft

Als nach vier Haupteinsatztagen die Helfer am 7. Juni 2022 wieder ihrer normalen Arbeit nachgehen mussten, zeigte sich sehr schnell, dass die Eindrücke des Einsatzes auch noch verarbeitet werden mussten. Die weiteren Arbeiten am Unglücksort, inkl. Beleuchtung, dauerten bis zum 30. Juni.

Dieses „Verarbeiten“ gelang sehr gut – hier zeigte sich ein-

mal mehr der Wert sehr guter Kameradschaft, die den gemeinsamen Austausch des Erlebten leichter macht.

Geholfen hat die Teilnahme am Trauergottesdienst anlässlich des Zugunglücks, den Kardinal Reinhard Marx in der Pfarrkirche Partenkirchen zelebriert hat.

Letztlich wurde die Aufarbeitung auch erleichtert durch die Tatsache, dass sich der Ortsverband bereits mitten in den Vorbereitungen für den nahenden

G7-Gipfel im Schloß Elmau befand (siehe eigener Bericht).

Das Zugunglück und seine Folgen fanden hohe Beachtung in den Medien. Ungefähr 5.260 Ergebnisse bietet Google nach 0,44 Sekunden zu dem Stichwort „Burgrain“ an.

Zahlreiche Politiker*innen kamen persönlich an die Einsatzstelle. Zu ihnen gehörte auch Innenministerin Nancy Faeser. Sie lud Rettungskräfte in den Sitzungssaal des Rathauses in

Garmisch-Partenkirchen ein, um sich Eindrücke und Bedürfnisse schildern zu lassen.

Bei dieser Gelegenheit konnte der stv. THW-Ortsbeauftragte Christian Eisenach in einem, wie er beschreibt, „wertschätzenden Dialog“ die Eindrücke und Erfahren des THW schildern.

reda

Zugunglück Burgrain Daten + Fakten

Im Einsatz waren vom Ortsverband des THW Garmisch Partenkirchen 50 Helfer*innen und aus acht weiteren Ortsverbänden aus dem Regionalbereich Bad Tölz weitere 160 Helfer*innen. Gesamtstärke THW 210.

Die eingesetzten Einheiten:

- OV Garmisch-Partenkirchen – gesamter Zug (Zugtrupp - ZTr, B (Bergung), SB (Schwere Bergung), O (Ortung), N (Notinstandsetzung) und Log-V (Logistik-Verpflegung)
- OV Weilheim (B, N)
- OV Geretsried (B)
- OV Starnberg (B, N)
- OV Landsberg (B)
- OV Bad Aibling (B)
- OV Rosenheim (B)
- OV Schongau (B, N)
- OV Miesbach (ZTr, B)
- RST Bad Tölz

Bergung 3.6. bis 6.6.22

Beleuchtung Einsatzstelle bis 30.6.22

Die Organisationen und Dienststellen:

- Feuerwehr Garmisch-Partenkirchen und Umkreis
- BRK Garmisch-Partenkirchen und Umkreis
- Landes- und Bundespolizei
- Kriseninterventionsdienst-Garmisch-Partenkirchen
- Bundeswehr
- DB
- Straßenbauamt
- Kranfirma

Aufgaben:

- Beleuchtung Einsatzstelle
- Mithilfe Bergungsarbeiten Zug
- Sicherung der Zugwagons auf dem Bahndamm
- Herstellung Öffnungen in Betonwand neben dem Bahngleis zur Sicherung des Zuges
- Herstellung Öffnungen in den Wagons zum Anschlag der Kräne
- Anschlag der Wagons für Bergung durch Schwerlastkran
- Stromversorgung der Einsatzstelle
- Nach Beendigung der Personenbergung Übernahme der Einsatzleitung (THW, Pol, BRK, DB, Kranfirma)
- Fachberatung DB
- Koordinierung der THW Einsatzkräfte – Ablösung
- Auftrennung / Entfernung Mittelleitplanke B2
- Bergung und Transport von zurückgelassenem Reisegepäck und persönlicher Gegenstände

Ladungsbergung auf der BAB 9 – THW über neun Stunden im Einsatz

30 eingesetzte Helferinnen und Helfer der THW-Ortsverbände Ingolstadt und Pfaffenhofen, zehn Fahrzeuge und mehr als neun Stunden Einsatz – so das Fazit des Einsatzes auf der A9.

Auf Anforderung der Feuerwehr wurde das Ingolstädter THW am 6. September gegen Mittag alarmiert, um die Rettungs- und Bergungsarbeiten auf der A9 zu unterstützen.

Zwei LKW und ein Wohnanhänger-gespann waren betroffen.

Für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gab es hierbei drei Einsatzschwerpunkte:

- die Bergung der Ladung der verunfallten LKWs;
- das Zerlegen einzelner Teile der Fahrzeugkarosserie, um die Fahrzeugbergung zu ermöglichen;
- die Sperre der Autobahnzufahrt Ingolstadt Süd.

Der Einsatz konnte gegen 21 Uhr beendet werden.

Michael Matthes – red
Fotos: Michael Matthes



Nach einem schweren Unfall auf der A9 bei Ingolstadt unterstützen THW-Einsatzkräfte die Feuerwehr mit schwerem Gerät

Mobiler Hochwasserpegel

Während der Veranstaltung stellte der Trupp Mobiler Hochwasserpegel sich und seine Ausstattung vor und informierte über seine Einsatzaufgaben.

Bei Hochwasser und während des Einsatzes von Pumpen erkundet der Trupp Mobiler Hochwasserpegel (Tr MHP) mittels mobiler Pegelmessgeräte Wasserstände und Lageänderungen. Er unterstützt dabei die Führungsstellen bei der Beurteilung der Einsatzlage. Außerdem können sowohl fließende als auch stehende Gewässer und

Abwassersysteme kurz- oder langfristig überwacht werden. Der Trupp wertet Messreihen aus und erstellt daraus Entscheidungshilfen. Er berät die Entscheider fachlich und dokumentiert den Einsatzablauf. Im Rahmen der Erkundung und Gefährdungsanalyse können Vermessungen durchgeführt werden. Der bisher größte Einsatz für den Markt Schwabener Trupp war der Hochwassereinsatz im Ahrtal.

Paul Scheidt



Ehrungen beim Herbstempfang

Besondere Leistungen verdienen besondere Würdigung – der THW-Ortsverband Markt Schwaben nutzte den Herbstempfang für die Auszeichnung von Einsatzkräften mit überdurchschnittlichem Engagement.

Andreas Weimann bekam das THW-Helferzeichen Gold mit Kranz verliehen.

Hjalmar Senger, Michael Lieder, Wolfgang Höllerl und David Pruchniewski erhielten das THW-Helferzeichen Gold.



Ehrungen Helferzeichen: v. l.: THW-Ortsbeauftragter Günter Felsmann, Hjalmar Senger, Michael Lieder, Wolfgang Höllerl, David Pruchniewski, Andreas Weimann, Mdl Thomas Huber (CSU), Ebersbergs stellvertretende Landrätin Magdalena Föstl, Mdl Doris Rauscher (SPD) und Markt Schwabens Bürgermeister Michael Stolze

Anerkennung für langjähriges ehrenamtliches Engagement im THW

Das Ehrenzeichen für 25-jährige ehrenamtliche Dienstzeit des Freistaates Bayern erhielt Stefan Sandner überreicht von st. Landrätin Magdalena Föstl.

An Dominik Fehr und Stefan Sandner überreichte Andreas Wagner – SB U Regionalstelle – die Ehrenurkunde für jeweils 25-jährige Treue.



Ehrungen Dienstjahre: v. l.: THW-Ortsbeauftragter Günter Felsmann, René Költzsch, Andreas Weimann, Stefan Sandner, Dominik Fehr, Mdl Thomas Huber (CSU), Ebersbergs stellvertretende Landrätin Magdalena Föstl, Mdl Doris Rauscher (SPD) und Markt Schwabens Bürgermeister Michael Stolze

Fotos: Paul Scheidt

Für 20 Jahre im THW bekam Andreas Weimann die Anerkennung. Für 10 Jahre im THW erhielt René Költzsch die Würdigung.

THW-Ortsbeauftragter Günter Felsmann erinnerte sich in seinem Rückblick auf die einsatzreichen Jahre auch an die Einsatzschwerpunkte Corona-Krise, das Hochwasser im Ahrtal, den G7-Gipfel in Elmau und die Ukraine-Hilfe.

Dank an alle Partner für die gute Zusammenarbeit

Günter Felsmann hob auch die derzeitige Ausstattung und den Ausbildungsstand seiner Einsatzkräfte sowie den Bun-

desfreiwilligendienst im THW positiv hervor.

Mahnende Wort richtete der Ortsbeauftragte insbesondere an die Gäste aus der Politik. Ein sich mit den Herausforderungen der Gegenwart entwickelnder Zivil- und Katastrophenschutz brauche die notwendige finanzielle Sicherheit.

Er wies darauf hin, dass dem Ortsverband auch wegen Inflation und steigender Energie- und Verbraucherpreise zu wenig Geld zur Verfügung stehe.

Eine auskömmliche Finanzierung könne sich nicht auf Sonderprogrammen aufbauen, sondern brauche konstante Mittel, um den Anforderungen im Zivil- und Katastrophenschutz gerecht werden zu können.

Brigitte Keller, die Leiterin des Krisenstabs im Ebersberger Landratsamt, lobte die Entscheidungsfreude der THW-Einsatzkräfte und dankte für die Zusammenarbeit bei vergangenen Einsätzen im Landkreis.

Magdalena Föstl, stellvertretende Landrätin von Ebersberg,

hob die Bedeutung des THW und seiner Ehrenamtlichen für den Landkreis hervor. Sie dankte für das Engagement.

Bürgermeister Michael Stolze machte deutlich, wie sehr ihn die Professionalität der ehrenamtlichen THW-Einsatzkräfte beeindruckte.

Doris Rauscher, Mdl, war von der Nachwuchsarbeit begeistert. Ihr Kollege im Landtag, Thomas Huber, Mdl, fasste zusammen: „Es ist beruhigend, dass es das THW gibt“.

Paul Scheidt - reda

Zusammenarbeit auch in der Ausbildung: THW-OV Freising und Werkfeuerwehr München Flughafen

THW und Werkfeuerwehr München Flughafen arbeiten im Schadensfall Hand in Hand zusammen. Damit Einsätze in dem für das THW doch eher ungewöhnlichen Einsatzumfeld genauso professionell laufen wie die Standardeinsätze außerhalb des Flughafens, sind regelmäßige gemeinsame Aus- und Fortbildungen unerlässlich.

An einem Samstag Anfang Oktober nahmen 18 Einsatzkräfte des THW Freising an einer Fortbildung durch die Werkfeuerwehr München Flughafen auf dem Flughafengelände teil.

Zusammenarbeit seit über 20 Jahren

Seit mehr als 20 Jahren unterstützt das THW Freising die Werkfeuerwehr des Flughafens

München bei der Bergung von Luftfahrzeugen. Die Werkfeuerwehr bildet dafür Freisinger THW-Kräfte gemeinsam mit ihren Feuerwehrleuten in Bergelohrgängen im Umgang mit dem Equipment aus. 18 Freisinger Einsatzkräfte nahmen an der Einführung in das Thema Flugzeugbergung der Werkfeuerwehr teil.

Die Werkfeuerwehr des Flughafens München ist mit 263 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei einer Antrittsstärke von 50 Funktionen (24/7) eine der größten Werkfeuerwehren Bayerns. Neben den klassischen Aufgaben der Brandbekämpfung und technischen Hilfe im Bereich des Flughafens München ist der Flugzeugbrandschutz naturgegeben die wichtigste Aufgabe.

Aber auch die Bergung von verunfallten Luftfahrzeugen stellt die Flughafenfeuerwehr immer wieder vor große Herausforderungen. Das THW Freising unterstützt mit seiner Technik und seinen Einsatzkräften die Kameradinnen und Kameraden der Werkfeuerwehr – auf deren Anforderung – bei komplexen und aufwändigen Flugzeugbergungen.

„Schuster, bleib bei Deinen Leisten“ ist das Motto von Uwe Bork, Leiter der Feuerwehr, wenn es darum geht, was eine Feuerwehr gerade bei sehr selten vorkommenden Ereignissen selbst leisten und vorhalten muss und für was man sich entsprechend qualifizierter Partner bedient.

Aus diesem Grund greift die Werkfeuerwehr bei entsprechenden Schadenslagen gerne auf die technische Expertise des THW Freising und vor allem die umfangreiche Ausstattung zurück. In erster Linie ist dabei der Bergekran der Fachgruppe Brückenbau gefragt, aber auch das Ausleuchten der Einsatzstelle und nicht zuletzt natürlich die schnell verfügbare Manpower der ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW.

Um die Zusammenarbeit zu intensivieren und bei den THW-Kräften ein besseres Verständnis für die komplexen Vorgänge und Anforderungen bei der Flugzeugbergung zu schaffen, werden seit einigen Jahren Freisinger THW-Einsatzkräfte gemeinsam mit Kräften der



Die Teilnehmer*innen an der Ausbildung

Werkfeuerwehr bei den internen Schulungen zur Flugzeugbergung in diesem komplexen Thema unterwiesen und an der verwendeten und vom Flughafen vorgehaltenen Technik ausgebildet.

Am jüngsten Ausbildungssamstag erhielten 18 ehrenamtliche Einsatzkräfte auf Einladung von Christian Huber, Leiter Brandschutz am Flughafen München, durch den Leiter der Werkfeuerwehr, Uwe Bork, den Bergeleiter Georg Zellner und Werkfeuerwehrmann Michael Eder eine umfassende Einführung in das Thema Luftfahrzeugbergung.

Nach der theoretischen Einführung in die Struktur der Werkfeuerwehr allgemein und an möglichen Einsatzstellen sowie den Themenkomplex Bergung von Luftfahrzeugen in der Feuerwache Süd folgte die praktische Vorstellung der für die Flugzeugbergung vorgehaltenen Ausstattung der Werkfeuerwehr. Abgerundet wurde der informative und kurzweilige Samstag mit der Vorstellung besonderer Einsatz-



Innenraum Brandübungsobjekt B747 – ein ungewohnter Ort.

fahrzeuge wie dem Flugfeldlöschfahrzeug Panther von Rosenbauer, der 42-m-Drehleiter oder dem Einsatzleitbus Florian München-Flughafen 13/1 und einem Abstecher zum Übungsplatz der Werkfeuerwehr, auf dem sich ein der Originalgröße eines Jumbo-Jets angenähertes Übungsmodell für die Heißausbildung der Feuerwehkräfte befindet.

„Für die Flughafenfeuerwehr sind die Synergien durch die Zusammenarbeit mit dem THW Freising wichtig, damit wir uns auf unsere Kernaufgaben konzentrieren können, aber gleichzeitig bei den glücklicherweise sehr selten notwendigen Flugzeugbergungen größeren Umfangs trotzdem jederzeit und kurzfristig Zugriff auf dann notwendige spezielle Ausstattung wie z. B. den Kran, aber vor allem

auch an dieser Ausstattung hervorragend ausgebildetes Einsatzpersonal, zu haben. Diese gute und erfolgreiche gemeinsame Zusammenarbeit wollen wir auch zukünftig weiterführen und ausbauen“, schloss Uwe Bork die Einführungsveranstaltung Flugzeugbergung.

Michael Wüst - reda

Fotografen: Michael Wüst, Marco Eisenmann, Daniel Hoisl



Ein Bergegerät wird vorgestellt.

THW und Förderverein ehrten hohes Engagement

Über 32.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit in den ersten zehn Monaten 2022

320 Jahre ehrenamtliches Engagement würdigte der THW-Ortsverband Rosenheim bei seinem Ehrenabend.

Weit über 100 Gäste von befreundeten Organisationen sowie aus Politik und Wirtschaft waren der Einladung zu dem THW-Ereignis gefolgt.

Es ist ein starker Ausdruck der Beständigkeit des THW-Ortsverbandes Rosenheim:

Heinz Bernert und Alfred Neumaier gehören ihm seit 60 Jahren an und Bernd Wohlschlager, Gerd Holzmeier, Klaus Hohmann und Paul Hohmann seit 50 Jahren. Damit haben sie zusammen 320 Jahre ehrenamtliches Engagement im THW erbracht und wurden mit den Ehrenurkunden dafür ausgezeichnet.

Heinz Bernert war jahrelang als Gruppenführer im Instandsetzungszug und als Sprengberechtigter eingesetzt. Seine Expertise hat ihn mit dem THW in viele Länder, z.B. 1982 nach Beirut oder in den Kongo geführt. Ganz besonders hervorzuheben ist sein weiterhin mit Herzblut bestehendes Engagement in der Fachgruppe Bergungstauchen als aktiver Bergungstaucher.

Alfred Neumaier, im THW besser bekannt als Biwi, wurde am Anfang seiner THW-Laufbahn als Kraftfahrer durch den Führer der 14. Luftschutz-Bergungsbereitschaft bestellt. Während seiner aktiven Zeit blieb er seiner Tätigkeit als Kraftfahrer LKW und Bergungsräumgeräte treu. Zusätzlich wurde er als hauptamtlicher Kraftfahrer im



v.l.n.r.: Tilman Gold, Alfred Neumaier, Heinz Bernert, Harald Feckl, Otto Lederer



v.l.n.r.: Tilman Gold, Bernd Wohlschlager, Gerhard Holzmeier, Klaus Hohmann, Paul Hohmann, Harald Feckl, Otto Lederer

THW für viele Auslandseinsätze wie beispielsweise als Berge-
räumgerätfahrer beim Erdbeben 1988 in Armenien und für Hilfsgütertransporte z.B. in die ehemalige Sowjetunion eingesetzt. Aber auch als Feldkoch und Koch war Biwi in unserem Ortsverband lange tätig.

Paul Hohmann war von 1970 bis 1985 als Ortsbeauftragter sowie von 1970 bis 1994 als Kreisbeauftragter für unseren

Ortsverband tätig. Besonders der Erwerb und der Umbau der Unterkunft ist seiner Tatkraft und seinem Organisationstalent zuzuschreiben. Von seinen beeindruckenden Leistungen und Ergebnissen kann der Ortsverband Rosenheim bis heute zehren.

Klaus Hohmann war bis vor kurzem als vorbenannter Örtlicher Einsatzleiter (Landkreis Rosenheim) und Fachberater

bestellt. Seine Tätigkeiten gingen in seiner ehrenamtlichen Laufbahn jedoch weit darüber hinaus, z.B. als Zugführer im Bergungszug, stellvertretender Ortsbeauftragter 2002 - 2007, Prüfungsleiter Grundausbildung, Bereichsausbilder Bootsführer, Kraftfahrer, Sprechfunker samt Prüfer für Feuerwehrführerschein sowie ehrenamtliche Fachkraft für Arbeitssicherheit im Regionalbereich Bad Tölz.

Auch Gerd Holzmeier war bis vor kurzem vorbenannter Örtlicher Einsatzleiter (Stadt Rosenheim) und ist weiterhin als Fachberater für den Ortsverband Rosenheim bestellt. Auch er war Zugführer im Bergungsdienst. Er ist für uns eine wertvolle Stütze zum Einen als Übersetzer Italienisch – Deutsch bei der Zusammenarbeit mit Protezione Civile Medio Brenta, zum Anderen auch als Schriftführer der Helfervereinigung Rosenheim.

Franz Wohlschlager war als geschätzter und zuverlässiger Helfer im Bergungszug eingesetzt und brachte sich ganz besonders bei der Entstehung des THW-Dienstes ein. Aber auch bei Brückenbauten war er stets zur Stelle. Des Weiteren betreute er als Kfz-Meister fachkundig das Material des Ortsverbandes.

Tilman Gold, stellvertretender Landesbeauftragter des THW in Bayern, würdigte die Leistungsfähigkeit des Ortsverbandes Rosenheim, der in Bayern einen Spitzenplatz einnehme und während der Corona-Pandemie Außergewöhnliches für die Bevölkerung in Rosenheim geleistet hat. Er sah es als Ehre an, so umfangreiches Engagement besonders herauszustellen.

In diesem Rahmen standen auch die Dienstabzeichen, die für 40-, 30-, 25- und 20-jährige Mitarbeit und Engagement verliehen wurden an Peter Huber, Christian Scherer, Christine Hohmann, Daniel Geise, Sonja Hamer, Claudia Schlosser, Christopher Crüwell, Martin Hofmann.

Das THW-Helferzeichen in Gold für besondere Leistungen im Technischen Hilfswerk wurde an Alexander Kotowski und Kilian Erlacher verliehen.

Zu dem THW-Ortsverband gehört – ebenfalls als feste Größe seit über 30 Jahren – die THW-Helfervereinigung Rosen-



v.l.n.r.: Tilman Gold, Alexander Kotowski, Kilian Erlacher, Otto Lederer



v.l.n.r.: Tilman Gold, Christian Scherer, Robert Löbl, Stefan Veit, Otto Lederer

heim. Für ihr starkes Engagement in dem Verein und damit für den THW-Ortsverband verlieh Vorsitzender Stefan Veit die Ehrennadel der Helfervereinigung in Bronze an Robert Löbl und Christian Scherer.

Stark im Einsatz

Ortsbeauftragter Harald Feckl zog Bilanz über ein erfolgreiches Jahr 2022, in dem die Rosenheimer Helfer bis Ende Oktober über 32.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit bei Einsät-

zen, technischer Hilfeleistung und Ausbildungen leisteten.

2021 waren es 29.818 Stunden gewesen, im Jahr 2020 21.201. Vor 2020 lag das jährliche Stundenniveau bei ca. 38.000 - 42.000 Stunden.

Die Zahl der Helfer blieb mit 233 auf starkem Vorjahresniveau. Insbesondere die Einsätze im Ahrtal und Bad Münstereifel waren eine Herausforderung. Erfreut zeigte sich Feckl auch über den Nachwuchs. So seien

derzeit 15 Helferanwärter in der Grundausbildung und auch die THW-Jugendgruppe sei mit 30 Jugendlichen voll besetzt.

Landrat Otto Lederer und Kreisbrandrat Richard Schrank lobten die reibungslose Zusammenarbeit aller Hilfsorganisationen in Rosenheim, zu denen das THW Rosenheim als feste Größe gehört.

reda

Nachruf für

Horst Hanschel

* 14.10.1936 - † 15.04.2022

„Der Kapitän ist von Bord gegangen.“ Das THW Rosenheim trauert um Horst, einen Mann, der die Geschichte des Rosenheimer THWs maßgeblich geprägt hat.

Horst trat 1957 in das THW Rosenheim ein und übernahm nur wenige Jahre später die Verantwortung des Zugführers. In dieser Position wirkte er entscheidend beim Aufbau der Ölwehr auf bayrischen Gewässern und dem Bereitschaftsdienst zur technischen Hilfe auf Autobahnen mit. Auch bei mehreren Auslandseinsätzen im ehemaligen Jugoslawien und Italien leistete er, nach schweren Erdbeben, der betroffenen Bevölkerung wertvolle Hilfe. Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass das THW Rosenheim 1976 die Unterkunft am Rossacker beziehen konnte. Ab 1988 war er stellvertretender Ortbeauftragter.

Nachdem Horst 1980 das Ehrenzeichen in Silber als erster Helfer des Ortsverbandes bekam, wurde ihm durch sein beachtenswertes Engagement 1996 das Ehrenzeichen in Gold und die silberne Bürgermedaille der Stadt Rosenheim verliehen.

Auch die THW-Helfervereinigung lag Horst sehr am Herzen, sodass er wegen seiner zahlreichen Verdienste um den Verein 1998 als Ehrenmitglied ernannt wurde und 2012 die Ehrennadel der Helfervereinigung in Gold angesteckt bekam.

Als „Vollblut-THWler“ lenkte er in seinen aktiven Jahren mit dem Motto „Geht ned, gibt's ned!“ die Geschichte des Ortsverbandes und stand bis zuletzt mit Rat und Tat zur Seite.

Wir durften unheimlich viel von ihm lernen. Doch nicht nur das, Horst Hanschel war ein Mann, wie man sich einen guten Kameraden wünscht. Er bleibt uns als besonders ehrenwerter Teil des THW Rosenheim in Erinnerung. Nicht zuletzt auch wegen der vielen Geschichten und Erzählungen, die es ohne unseren Horst nicht gegeben hätte.

Danke für 65 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im THW!

In tiefer Verbundenheit.

Harald Feckl

Ortsbeauftragter OV Rosenheim

Stefan Veit

1. Vorsitzender der Helfervereinigung



Schneeketten zur Einsatz-Sicherheit

Wenn der Winter kommt und mit ihm auch Schnee, Matsch und Eis, müssen Vorkehrungen getroffen werden, um die Sicherheit bei Einsatzfahrten zu erhöhen.

Im THW-Ortsverband Passau gab es eine extra Ausbildung, um das Aufziehen der Gleitschutzketten auf die Reifen von Einsatzfahrzeugen zu üben.

Dazu waren nicht nur die Kraftfahrer, sondern auch die möglichen Beifahrer aufgefordert.

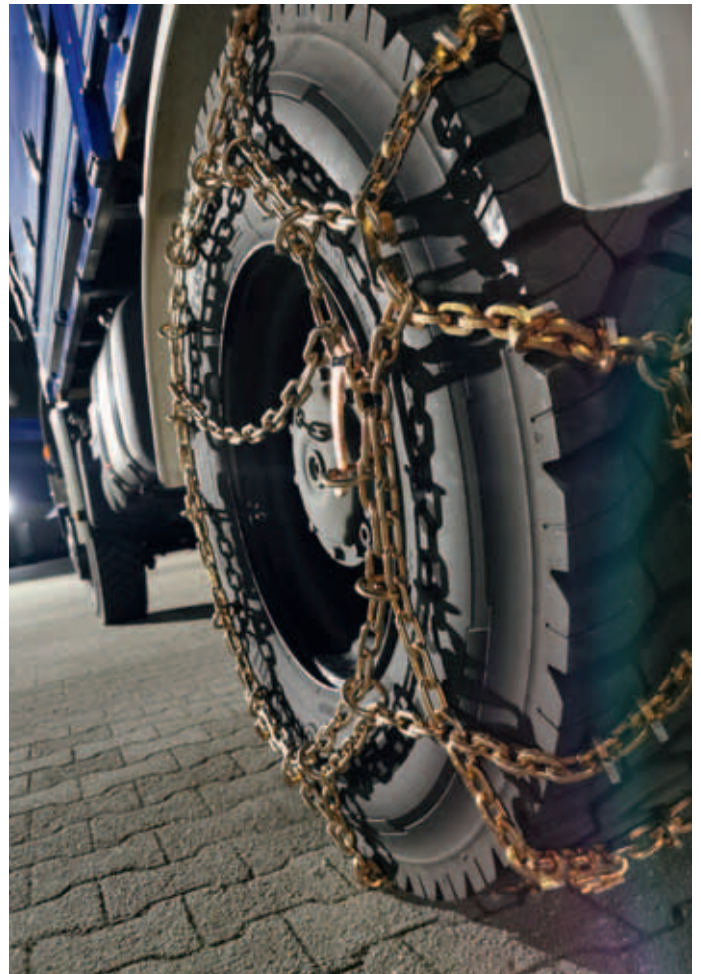
Jeder Handgriff muss im Einsatzfall sitzen, da jede Sekunde zählt. Geübt wurde am LKW mit Ladebordwand (LBW), am Gerätekraftwagen (GKW) und am Mannschaftstransportwagen (MTW).

Gruppenführer Manuel Poland übernahm die Ausbildung für die teilnehmenden 15 Helferinnen und Helfer. Wie jeher waren zwei Stunden dafür angesetzt.

*Simon Bödl – reda
Fotos: Simon Bödl*



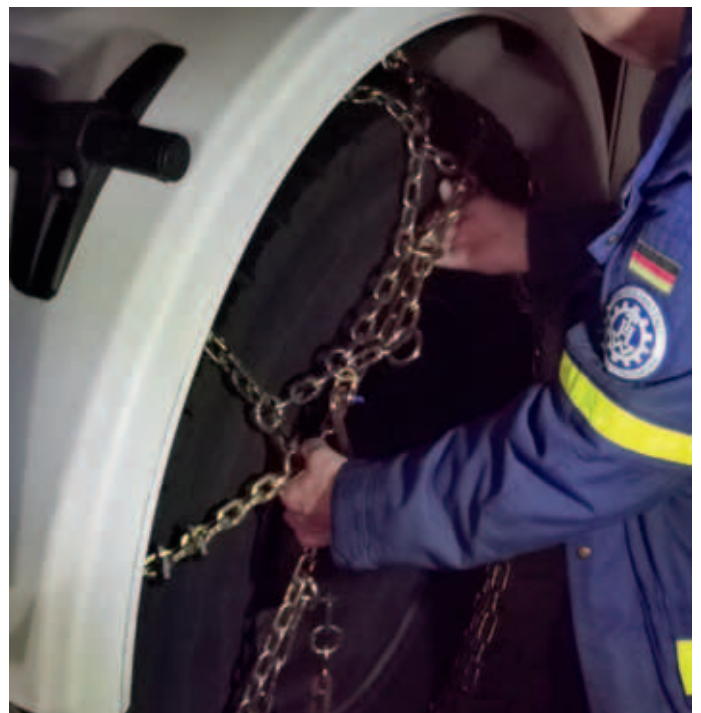
Die Ketten werden auf dem Boden ausgebreitet und vorbereitet, richtige Ausrichtung geprüft und am Reifen angebracht



Fertig zur Abfahrt.



Sind die Ketten am Reifen angebracht, fährt der Kraftfahrer ein Stück weit vor, um so die Ketten auf die Räder aufzuziehen.



Die Ketten werden am Reifen fixiert und geschlossen.

Laterne, Laterne ...

... Sonne, Mond und THW, hieß es am Sonntag, 13. November, für die Landshuter Kinder. Wie jedes Jahr hat der THW-Ortsverband Landshut die Veranstalter tatkräftig mit Woman- und Man-Power sowie Material unterstützt. Um 16 Uhr war Treffpunkt im Ortsverband.



Multifunktionsanzug anziehen, Fahrzeuge vorbereiten und dann auf in die Freyung zur St. Jodok Kirche. Sie ist die zweitälteste Pfarrkirche Landshuts und eine der drei großen gotischen Backsteinkirchen in der Altstadt.

Als erstes galt es, die „Bühne“ für die kleinen Schauspieler des Martinspiels abzugrenzen und auszuleuchten. Auch die Lautsprecher hat das THW installiert, damit jeder die Vorstellung hören konnte. Anschließend

sicherten die THW-Kräfte den Laternenzug ab und sperrten kurzfristig die Straßen, welche der Umzug passierte.

Um 18.30 Uhr kehrten die 12 Landshuter THW-Kräfte – sie ge-

hören der Fachgruppe Notversorgung an – mit ihren beiden Fahrzeugen in die Unterkunft zurück.

Leonie Winkler - reda
Fotos: Leonie Winkler



Sie haben sich für die St. Martin-Feier engagiert – wie das im THW Landshut Brauch ist.

70 Jahre THW-Ortsverband Landshut - 40 Jahre THW-Förderverein Landshut

Eine etwas andere Geburtstagsfeier hat der Ortsverband Landshut zusammen mit dem örtlichen Helferverein im September gefeiert.

Der THW-Ortsverband Landshut ist seit 70 Jahren ein fester Bestandteil im Zivil- und Katastrophenschutz – auch der Stadt und des Kreises Landshut.

Der THW-Helferverein Landshut e.V. wurde 1982 gegründet und unterstützt seither den Ortsverband. Der Förderverein blickte auf sein 40-jähriges Bestehen zurück.

Die Jubiläen der ideell eng verbundenen Einrichtung waren Anlass, gemeinsam zu feiern.

Eingeladen dazu waren die Mitglieder befreundeter Hilfsorganisationen sowie Vertreter aus der Politik in Stadt und Landkreis Landshut, gemeinsam mit den THW-Helferinnen und -Helfern sowie den Mitgliedern des



Thomas Kratzer, Feuerwehrseelsorger für Stadt- und Landkreis Landshut segnete die neuen Einsatzfahrzeuge und die Besatzungen. Neben ihm Ortsbeauftragter Michael Saller.

Fotos: Sascha Hofstetter

Helfervereins in der Unterkunft des THW-Ortsverbandes.

Begonnen hat die Feier mit einem typisch bayerischen Frühschoppen, wetter- und Corona-bedingt in den Fahrzeughallen des Ortsverbandes.

THW-Ortsbeauftragter Michael Saller und Fördervereinsvorstand Rudi Skalitzky hießen alle willkommen.

Beim anschließenden Festakt sprachen der stellvertretende Ministerpräsident Hubert Ai-

wanger, MdL und Oberbürgermeister Alexander Putz anerkennende Worte für die THW-Familie.

Staatsminister Hubert Aiwanger kritisierte in dem Zusammenhang, dass das ehrenamtliche



Das Erinnerungsfoto aus Drohnensicht: Alle Geehrten zusammen mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger, MdL; Oberbürgermeister Alexander Putz; Florian Oßner, MdB; Helmut Radlmeier, MdL und 2. Bürgermeister Dr. Thomas Haslinger.

Engagement im städtischen Bereich zunehmend nachlasse und die Bevölkerung in ihrer Anspruchshaltung die Hilfe in Notlagen als selbstverständlich ansehe.

Der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister sprach den Helferinnen und Helfern seinen Dank für die stetige Einsatzbereitschaft sowie die geleistete Arbeit aus.

Auch Oberbürgermeister Alexander Putz betonte, dass es für das Ehrenamt nicht genug Wertschätzung geben könne.

Das Ehrenamt sei nicht nur der Kitt der Gesellschaft, sondern viel mehr deren Fundament und Stütze.

THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß skizzierte am Beispiel der großen Einsatzleistung des THW-Ortsverbandes Landshut – in Stadt und Landkreis sowie in ganz Bayern – wie unverzichtbar er ist.

Drei Wünsche zum Geburtstag

Ortsbeauftragter (OB) Michael Saller formulierte in seiner Rede, wie es zu einem Geburtstag üblich ist, drei Wünsche. Der erste Wunsch hat einen umfangreichen Inhalt: dass es den Helferinnen und Helfern weiterhin Freude bereitet, ih-



ren Dienst bei THW zu leisten, dass alle eingesetzte Kräfte unfallfrei nach Haus zurückkehren und dass es keine Nachwuchsprobleme gibt.

Ein auskömmliches finanzielles Budget, um den Dienst entsprechend leisten zu können, war der zweite Wunsch.

Der dritte Wunsch betrifft die verbesserungswürdige Unterkunftssituation des THW-Ortsverbandes Landshut.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden im Rahmen der Jubiläumsfeiern die Ehrungen der



Anerkennende Worte und den Dank für das Engagement brachte Hubert Aiwanger, MdL, stellvertretender Ministerpräsident in Bayern und Wirtschaftsminister den Frauen und Männern in Landshut aus. Die stetige Einsatzbereitschaft sei ein hoher Sicherheitsfaktor für die Menschen.



Ehrengäste und THW-Angehörige bei der Jubiläumsveranstaltung des THW-Ortsverbandes Landshut.

letzten Jahre nachgeholt. (siehe dazu den Bericht: Seite 62)

THW-OB Michael Saller machte auch deutlich, wieso die Segnung der neuen Einsatzfahrzeuge im Programm stand: „Das gehört für uns dazu, sie durch Pfarrer Thomas Kratzer segnen zu lassen“.

Für alle THW-Helferinnen und -Helfer sowie deren Angehörigen fand am Nachmittag ein Helferfest statt.

Es gab Leckeres vom Grill, Kaffee und Kuchen und viel Gemeinschaftserleben.

Regina Saller - red
Fotos: Sascha Hofstetter

Ehrung für langjähriges THW-Engagement im Ortsverband Landshut: 1055 Jahre Ehrenamt

Geehrt wurden 40 Helferinnen und Helfer für ihr langjähriges Engagement im Rahmen der Feier zum 70-jährigen Bestehen des THW-Ortsverbandes Landshut.

Die stolze Bilanz der 40 Engagierten: insgesamt 1.055 Jahre Ehrenamt.

Seit 2020 war es erstmals wieder möglich, solche Ehrungen in einem würdigen Rahmen auszusprechen. Dr. Fritz-Helge Voß, Landesbeauftragter für das THW in Bayern, überreichte die vielen Urkunden und dankte den zu ehrenden Helferinnen und Helfern für ihr Engagement.

60 Jahre im THW

Die Ehrung für 60-Jahre Dienst am Nächsten wurde Erich Fischerauer und Sebastian Steck zu teil.

Erich Fischerauer trat am 1. November 1962 dem THW-Ortsverband Landshut bei. Er war bis zum Jahre 2007 aktiver Helfer: zuerst in der Gas-Wasser-Gruppe des Instandsetzungszuges, im Anschluss im 2. Technischen Zug. Noch heute kümmert er sich regelmäßig um die Verpflegung dieser Einheit bei den Dienstabenden.

Ebenfalls im Jahre 1962, genau am 1. September, erklärte Sebastian Steck seinen Eintritt zum THW-Ortsverband Landshut. Auch er war zu Beginn in der Gas-Wasser-Gruppe des 1. IZ (Instandsetzungszug) Landshut tätig. Im Laufe der Zeit wechselte er zur Ponton-Gruppe, der heutigen Fachgruppe Wassergefahren. Dort war er nicht nur als Kraftfahrer, sondern auch als Bootsführer und Fährenführer aktiv tätig. Seit 2005 ist er Ange-



Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voss, Ortsbeauftragter Michael Saller, Sebastian Steck, Regionalstellenleiterin Sylvia Ruffing, Oberbürgermeister Alexander Putz, Erich Fischerauer.

Foto: Christine Vincon



Otto Dähne, Rudi Skalitzky, Manfred Ziegler (v.l.) erhielten vom Freistaat Bayern die Ehrung für langjähriges ehrenamtliches Engagement - in diesem Fall für jeweils über 50 Jahre. Oberbürgermeister Alexander Putz überreichte die Auszeichnungen.



40 Jahre im THW-Dienst: Heiko Ingerl, Friedrich Fischer, Stefan Straßer und Ortsbeauftragter Michael Saller bekommen ihre Urkunden von ihrem Landesbeauftragten Dr. Voß.

höriger der Alters- und Ehrengruppe des OV.

Wie Erich Fischerauer kümmert sich Sebastian Steck seither ebenfalls um das leibliche Wohl der Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes.

Ein halbes Jahrhundert...

Seit einem halben Jahrhundert gehören Otto Dähne, Rudolf Skalitzky und Manfred Ziegler dem THW an. Sie erhielten die Auszeichnung für 50-jähriges Mitwirken.

Otto Dähne schloss sich 1971 dem THW an. Er war in der Pontongruppe (daraus wurde später die Fachgruppe Wassergefahren) tätig – er war Bootsführer und Fährführer und Gruppenführer Wassergefahren. Otto Dähne war auch als Kraftfahrer aktiv. 1998 erhielt er für sein starkes Engagement das THW-Ehrenzeichen in Bronze.

Manfred Ziegler trat 1972 ins THW ein und gehörte ebenfalls der Pontongruppe (später Wassergefahren) an, wo er als Bootsführer, Fährführer und Ausbilder wirkte. 1998 bekam er das THW-Ehrenzeichen in Bronze für sein starkes Engagement.

Rudi Skalitzky hat sich seit seinem Eintritt 1970 auf vielfältige



Harald Behr, Ralf Borrmann, Markus Brunner, Claudius Haller, Veronika Herrndobler, Christoph Payer, Hans Schmidbauer und Sylvia Schwarz gehören seit 30 Jahren zur starken Landshuter THW-Familie.

Weise im und für das THW engagiert. Er war von 2007 bis 2017 bayerischer Landessprecher und in dieser Zeit auch stellvertretender Bundessprecher. Dieses ehrenamtliche Engagement gibt es im THW auf Grund der Mitwirkungsverordnung, die das THW zur einzigen Bundesbehörde macht, in der Ehrenamtliche mitwirken.

Von 1996 bis 2012 war er THW-Ortsbeauftragter in Landshut. Neben diversen Auslandsausbildungen und Einsatzerfahrungen hat er auch die Ausbildung zum Fachberater Stufe 1 – 4 absolviert.

Rudi Skalitzky ist 2009 mit dem THW-Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet worden und hat 2004 das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen.

Seit Januar 2020 ist er Vorsitzender des örtlichen THW-Helfervereins. Als kooptiertes Mitglied gehört er zum Vorstand der THW-Landesvereinigung Bayern.

Michael Saller - reda

Übersicht zu Ehrungen für langjährige Tätigkeiten im THW-Ortsverband Landshut

10-Jahre:

- Alexander Auerswald
- Felix Binder
- Christian Edenhofner
- Gabriela Hirschinger
- Lukas Hofstetter
- Georg Langmaier
- Christopher Lassonczyk
- Patrick Metzger
- Irene Saller
- Jakob Strasser
- Dominik Winkler

20 Jahre:

- Sven Böhlke
- Mathias Krampfl
- Alexandra Kräh
- Markus Obermeier
- Martin Trebstein
- 25-Jahre:
- Marc-Andre Ciesiolka
- Michael Ebner
- Manuel Jakob
- Robert Ohlschmid
- Michael Rott
- Michael Wiesheu
- Andrea Winkler

30-Jahre:

- Harald Behr
- Ralf Borrmann
- Markus Brunner
- Claudius Haller
- Veronika Herrndobler
- Christoph Payer
- Hans Schmidbauer
- Sylvia Schwarz

40-Jahre:

- Heiko Ingerl
- Friedrich Fischer
- Michael Saller
- Stefan Straßer

50-Jahre:

- Otto Dähne
- Rudolf Skalitzky
- Manfred Ziegler

60-Jahre:

- Erich Fischerauer
- Sebastian Steck

40 Tonnen Stahl treten die Heimreise an

THW zerlegt Behelfsbrücke am Weißen Regen – Brückenteile warten auf neuen Einsatz

So schnell wie sie errichtet war, war sie auch wieder zerlegt. Nach knapp zwei Jahren Standzeit wurde an einem Samstag Anfang September die Behelfsbrücke über den Weißen Regen zwischen Cham und Chammünster von 40 Helferinnen und Helfern der THW-Ortsverbände Cham, Roding und Freising auseinandergebaut und anschließend ins Depot nach Freising verbracht.

Die aus einer Vielzahl verschiedenster Stahlteile zusammengefügte Baileybrücke hatte in den vergangenen zwei Jahren gute Dienste geleistet, um den marode gewordenen Vorgänger bis zum Einhub der neuen Stahlbrücke zu ersetzen und Spaziergängern, Fahrradfahrern und anderen Erholungssuchenden weite Umwege zu ersparen. Bereits Mitte August war der hölzerne Fahrbahnbelag entfernt worden, um die Brücke für den Kranhub vorzubereiten, der im Anschluss stattfand. Seitdem warteten knapp 40 Tonnen Stahl auf einer speziellen Rollbahn auf ihre Zerlegung.



Die Auflieger für den Fahrbahnbelag wurden zuerst entfernt.



Kräftige Hammerschläge lösen die Bolzen der seitlichen Träger.



Der Freisinger Autokran erleichtert das Handling der schweren Teile.

Am Samstagmorgen waren die THWler angerückt, um mit dem Rückbau zu beginnen. Sowohl kräftige Hammerschläge als auch Fingerspitzengefühl waren von den Ehrenamtlichen nötig, um den Stahlkoloss transportfertig zu bekommen. Lediglich zum Entfernen der Seitenteile wurde der Freisinger Autokran benötigt, hauptsächlich in Handarbeit kann das Brückensystem bewegt und transportiert werden.

Was sich schon oft als großer Vorteil des Bailey-Systems herausstellte, trieb trotz angenehmer Temperaturen so manchem THWler den Schweiß auf die Stirn. Mit sechs Mann können die knapp 300 Kilo schweren Seitenteile der Brücke dennoch effektiv bewegt werden. Vom kleinen Federstecker bis hin zum massiven Fahrbahnträger hatten alle Teile des 70 Jahre alten Brückensystems zur vollen Zufriedenheit der Erbauer

ihren Dienst zuverlässig verrichtet. Nach knapp vier Stunden waren die Arbeiten unter dem Kommando des Freisinger Brückenbau-Leiters Florian Wigger abgeschlossen.

Sowohl 1. Bürgermeister Martin Stoiber als auch Dipl. Ing (FH) Josef Ried von der Bauverwaltung wohnten den Arbeiten bei und zogen gemeinsam mit dem Chamer THW-Chef Dominik Schmidt ein positives Fazit der

aus der Not geborenen Lösung THW-Behelfsbrücke. Parallel zum Ausbau wurde sofort damit begonnen, die Brücke für ihren Transport ins Depot der Freisinger Brückenbauer auf insgesamt fünf LKW zu verladen und aufwändig zu sichern. Nach zwei Jahren im Landkreis Cham warten die Brückenteile dort, um im Notfall bundesweit nach Katastrophen wieder zum Einsatz zu kommen.

Michael Paulus - reda

Fotos: Michael Paulus, THW Cham

Kriminelle sprengen Geldautomat und flüchten mit Beute THW sichert das Gebäude der Sparkassen-Filiale in Luhe

Um kurz nach 3 Uhr sprengten Unbekannte in der Nacht zum Dienstag (25. Oktober) einen Geldautomaten der Sparkassen-Filiale in Luhe-Wildenau und flüchteten mit den Geldkassetten.

Danach war Aufräumen angesagt. Die Beseitigung des Chaos dauerte mehrere Stunden. Die Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks Weiden sicherten das Gebäude.

Durch die Integrierte Leitstelle (ILS) Nordoberpfalz wurde ein Großaufgebot von Rettungskräften mit Feuerwehr, Rettungsdienst und das THW Weiden alarmiert. Experten der Kriminalpolizei und des bayerischen Landeskriminalamtes vergewisserten sich, dass vom Sprengstoff keine Gefahr mehr ausging.

In der ersten Phase des Einsatzes sicherten Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Oberwilandenau und Luhe den Marktplatz großräumig ab und evakuierten das Wohn- und Geschäftshaus, bis durch die zuständigen Experten des LKA Entwarnung gegeben werden konnte.

Eine sofort eingeleitete Fahndung nach den flüchtigen Tä-

tern mit mehreren Streifenwagen und einem Hubschrauber blieb zunächst erfolglos.

Nach dem Abschluss der Spurensicherung vor Ort erhielt der diensthabende THW-Fachberater Jan Braunreiter den Auftrag zur Nachalarmierung weiterer THW-Einheiten. Die Fachgruppe Notversorgung/Notinstandsetzung übernahm in Kooperation mit der Fachgruppe Räumen den Einsatzauftrag: Sicherung des Gebäudes. Scherben und Teile des Inventars säumten den Gehweg vor der Bankfiliale.

Mit insgesamt sechs Einsatzkräften und zwei Fahrzeugen wurde das Chaos beseitigt. Anschließend wurden alle Fenster und Türen der Bankfiliale mittels OSB-Platten fachmännisch verschalt.

Der Einsatz dauerte, aufgrund der polizeilichen Maßnahmen, insgesamt zehn Stunden.

Andreas Duschner - reda

Fotos: Jan Braunreiter



Chaos und Verwüstung waren das Resultat einer Geldautomatensprengung in Luhe.

Ein Grund zum Feiern und alles Liebe zum runden Geburtstag, Ferdi

Am 3. Oktober vor genau 80 Jahren wurde unser Helfer, Haus- und Hof-Fotograf und lebende Ortsverbandschronik Ferdinand Härtl geboren.

Das alleine ist natürlich ein Grund zu feiern. Weil er aber

von diesen 29.950 Tagen 24.235 Tage und damit, wen wundert es, über 80 % seines Lebens als Helfer im Ortsverband Regensburg aktiv war und es auch immer noch ist, war es uns eine besondere Freude, diesen Tag gemeinsam mit ihm zu feiern.

Lieber Ferdinand,

wir alle, egal ob jung oder alt, egal ob alter Hase oder frisch dabei, wünschen dir von Herzen alles Liebe und Gute zu deinem Geburtstag. Erhalte dir deine schier unermüdliche Energie

und die Freude, damit wir noch sehr lange daran teilhaben können.

Dein Ortsverband

*Bericht und Fotos: Florian Seidenbusch
OV Regensburg*



Der OV Regensburg feiert Ferdinand Härtls 80. Geburtstag am Maus-Türöffner-Tag.

Was versteckt sich hinter dieser blauen Tür?

Der Antwort auf die Frage gingen am Maus-Türöffner-Tag (3. Oktober 2022) 26 neugierige Mädchen und Jungen sowie deren Eltern auf die Spur. Das THW Regensburg lud Mausfans ein, hinter die Kulissen der Einsatzorganisation zu blicken und sich ein Bild von den vielfältigen Aufgaben und Einsatzgebieten des THW zu machen. Fünf Stationen regten zum Mitmachen und Anpacken an: unter professioneller Anleitung erfahrener THW-Helferinnen und -Helfer und/oder von Junghelfern erprobten die Kinder verschiedene Geräte des THW.

So konnten sich die Kinder, zusammen mit ihren Eltern, mithilfe eines Zuggerätes über den Hof ziehen – mit geringer körperlicher Anstrengung.

Weiter ging es mit Schere und Spreizer: viel Spaß machte es den Kindern, mit dem Spreizer ein Überraschungsei von einem Pylonen zum nächsten zu transportieren, ohne dieses zu zerquetschen. Nicht alle Eier erreichten den zweiten Pylonen, ohne zerquetscht zu werden. Als Nächstes ging es darum, mit einem zweiten Zuggerät und einem Mastkran eine Palette anzuheben. Die Jugendgruppe zeigte den interessierten Teilnehmern ein paar einfache Stiche und Bunde. Als Letztes konnten die Kinder und auch ihre Begleitpersonen ihr Geschick am Nagelbalken ausprobieren.

Was steckt in den großen Autos? Für die kleinen und großen Maus-Fans öffneten die Gast-



geber Türen und Klappen. Dahinter verbarg sich die vielfältige Ausstattung, mit der die Helferinnen und Helfer in den Einsatz gehen. Welches Gerät für welche Aufgabe benötigt wird, erfuhren die Gäste bei persönlichen Gesprächen mit den Helfern und Helferinnen.

Als Highlight hatte die Küche für alle Teilnehmer und Betreuer frische Waffeln gebacken. Die Nachfrage war groß.

Die Gäste und die OV-Führung dankten allen Helferinnen, Helfern und Junghelfern für das tolle Engagement.

*Markus Werner-Schönfeld - reda
Fotos: Ferdinand Härtl*



Nachruf

In tiefer Trauer nahmen wir Abschied von unserer Kameradin und Freundin

Silke Späth

„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird.“ - Immanuel Kant

Im Alter von nur 52 Jahren verstarb Silke nach langer, schwerer Krankheit.

Am 26. Juni 2008 entschied sich Silke, es ihren Kindern gleichzutun und wollte Helferin in unserem Ortsverband werden. Die Grundausbildung absolvierte sie mit Bravour. Nach ihrer Grundabschlussprüfung besuchte sie viele Fach- und Weiterbildungen sowie zahlreiche Lehrgänge.

Silke war ein Organisationstalent und übernahm die Aufgaben des Verwaltungs- und Ausbildungsbeauftragten und war so dem Ortsbeauftragten eine große Stütze. Weiter war sie als Ausbilderin und Prüferin der Grundausbildung und im PSNV-Team des Landkreises Wunsiedel tätig. Dem nicht genug, engagierte sich Silke in unserem Förderkreis als Kassenwartin.

Mit ihrer positiven und freundlichen Art war sie nicht nur eine Kameradin, sondern auch eine wirklich gute Freundin. Für die Helferinnen und Helfer hat sie alles gegeben, um sie glücklich zu machen. Silke war uns immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Für Silke war die Hilfe am Nächsten nicht nur eine Leidenschaft, sondern eine Lebenseinstellung.

Sie ist viel zu früh von dieser Welt gegangen und wird in unserem THW-Ortsverband sehr fehlen.

Das THW verliert mit ihr eine einzigartige Persönlichkeit, wir verlieren eine Kameradin, Freundin und leidenschaftliche Helferin. Wir werden Silke stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Deine Kameradinnen und Kameraden des Ortsverbandes Marktrechwitz

Die Mitglieder des Förderkreises Marktrechwitz

Die Mitarbeiter der Regionalstelle Hof



Kameradschaftswochenende auf der Götschen

Das Wochenende vom 9. bis zum 11. September verbrachten einige Helferinnen und Helfer aus Marktedwitz „auf der Götschen“ – der THW-Landesausbildungsstätte bei Marktschellenberg.

Im Rahmen der Kameradschaftspflege stand am Freitag auch ein Besuch bei der nahe gelegenen Enzianbrennerei Grassl auf dem Programm. Nach dem Rundgang und einem Besuch im hauseigenen Laden ging es zurück zur Hütte und das Abendessen wurde vorbereitet.

Der Samstagmorgen startete mit einer kleinen Ausbildung und Diskussionen rund um das THW. Es waren aber auch Ausflüge geplant. So ging es für alle ins Salzbergwerk Berchtesgaden. Die Highlights der Führung waren die Fahrt mit der Grubenbahn in den Berg und natürlich die beiden 40 Meter langen Holzrutschen.



Im Anschluss teilten sich die Helferinnen und Helfer in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe fuhr zum Königssee, um dort mit dem Schiff zur Wallfahrtskirche St. Bartholomä auf der Halbinsel Hirschau zu fahren und auch die Aussicht zu genießen.

Die zweite Gruppe erkundete die Almbachklamm mit Ihren zahlreichen Wasserfällen und interessanten Bauwerken.

gutem Essen den Götschenaufenthalt ausklingen. Am Sonntagmorgen gings auf die Heimreise.

Den Samstagabend ließ man dann zusammen auf der Hütte bei guten Gesprächen und

Lisa Murrmann - reda



Großeinsatz nach Erdbeben in Dürrenwaid

Insgesamt 54 THW-Einsatzkräfte aus zehn verschiedenen Ortsverbänden waren nach einem Erdbeben im Geroldsgrüner Ortsteil Dürrenwaid zwei Tage lang im Einsatz. Sie kamen aus den Regionalbereichen Hof und Bamberg.

Etwa fünf Meter waren Teile einer Mauer und eines Gartens in einen Fluss gestürzt.

Stefan Münch, Bürgermeister von Geroldsgrün, zu dem der Ortsteil Dürrenwaid gehört, vermutete den vorausgegangenen Starkregen als Ursache.

Hauptaufgabe war zunächst, das Flussbett zu beräumen und den Hang vor weiterem Abrutschen zu sichern. Mit Schotter gefüllte Bigpacks stabilisieren nun den Hang und verhindern ein weiteres Ausspülen durch den Fluss. Zusätzlich wurde der Hang mit Folie abgedeckt, um das lose Erdreich aufzufangen und vor der Witterung zu schützen. Bergungsgruppen aus den Ortsverbänden Naila, Kulmbach und Bayreuth waren hierbei eingebunden.

Der Ortsverband Weiden stellte einen Kipper für Transportauf-



gaben. Eine kleine Brücke, die über den Fluss führt, musste im Vorfeld der Arbeiten abgestützt werden, um das Befahren mit LKWs zu ermöglichen. Helfer aus dem Ortsverband Hof brachten dafür unterhalb der Brücke mehrere Stützen an.

Da das Einstürzen des angrenzenden Wohnhauses sowie weiterer Teile der Mauer entlang des Flusses nicht ausgeschlos-

sen werden konnte, wurde die gesamte Einsatzstelle mittels eines speziellen Einsatzstellen-Sicherungs-Systems (ESS) aus dem Ortsverband Schweinfurt überwacht. Kleinste Bewegungen einsturzgefährdeter Objekte können auf diese Weise sofort erkannt werden und die Einsatzkräfte mit minimiertem Risiko im Gefahrenbereich arbeiten.

Zur Abstützung der noch bestehenden Mauer wurde der Ortsverband Marktredwitz gegen 0.30 Uhr mit dem Abstützensystem-Holz (ASH) alarmiert. In kurzer Zeit konnte das benötigte Material im Ortsverband aufgeladen werden und die ca. einstündige Anfahrt zur Einsatzstelle begann.

Über Nacht wurden fünf individuelle und passgenaue Holz-





konstruktionen angefertigt und aufgebaut. Die bereits vorgefertigten Bauteile des ASH wurden vor Ort auf die korrekten Maße zugeschnitten.

Beim Abladen der ASH-Bauteile vor Ort unterstützten die Kameraden des Ortsverbandes Naila mit ihrem Teleskopstapler. Als das Holz abgeladen und die Maschinen in Position gebracht worden waren, begann der Bau des ersten Stützbocks. Hier bekam das Marktreidwitzer THW tatkräftige Unterstützung – diesmal durch den Ortsverband Kronach beim Transport der fertigen Teile zur Schadensstelle.

Kameraden des Ortsverbandes Bamberg platzierten die schweren Bauteile letztendlich mit dem Ladekran (aus der Fachgruppe Wassergefahren) an der vorgesehenen Stelle, wo sie dann durch die Marktreidwitzer Einsatzkräfte in Stellung gebracht wurden.

Insgesamt sind vier Stützböcke angefertigt und an der vorgesehenen Stelle platziert und verschwert worden. Der Zuschnitt gestaltete sich aufwändig, da die Stützmauer bereits in den Bachlauf hing und somit jeder Stützbock ein individuelles Maß benötigte.

Nur durch das genaue Ausmessen ist gewährleistet, dass die Mauer sicher abgestützt werden kann.

Baufachberater der Ortsverbände Kulmbach und Forchheim beurteilten die Statik der Einsatzstelle und standen sowohl der Einsatzleitung der Feuerwehr als auch den Führungskräften des THW rund um die Uhr beratend zur Seite. Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes Hof stellten die Beleuchtung des Geländes sicher und kümmerten sich um die Versorgung der Einsatzkräfte mit Essen und Getränken. Zugtrupp aus den Ortsverbänden Naila und Kronach übernahmen nacheinander die Führung der THW-Kräfte und sorgten so für einen reibungslosen Ablauf.

Zwei Mitarbeiter der Regionalstelle Hof begleiteten das Einsatzgeschehen im Hintergrund und unterstützten die Anforderung der Einsatzkräfte. Nach mehr als 24 Stunden konnte der Einsatz erfolgreich beendet werden.

reda
Fotos: Julia Merk



Starkregenfolgen – Viel Wissen und Können ist gefragt

Überflutete Straßen und Wege, vermisste Personen, zerstörte Infrastruktur...

Ein Starkregenereignis verwandelte die fiktive Gemeinde Breiting in ein unübersichtliches Schadensgebiet.

In dieses wurden die Kräfte des Ortsverbandes Bamberg im Rahmen ihrer Wochenendübung im Oktober entsandt.

Der am Freitagabend zuerst abgerückte Zugtrupp löste nach einer kurzen Erkundung der Lage direkt Vollalarm für die weiteren Teileinheiten aus. Noch vor dem Abmarsch haben diese die ersten Einsatzaufträge erhalten, welche beim Verladen des Materials direkt berücksichtigt werden konnten:

Sechs Personen wurden vermisst; durch die überfluteten Straßen war die Suche nur über das Wasser möglich. Weiterhin wurde von einem mehrtägigen Einsatz ausgegangen. Es wurde ein Camp für die eigenen Kräfte errichtet.

Im Schadensgebiet eingetroffen musste es schnell gehen...

Während die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung (FGr N) mit Unterstützung der Fachgruppe Wasserschaden/ Pumpen mit dem Aufbau des Camps begann, erkundeten die anderen Gruppen die Zugangsmöglichkeiten zum Wasser. Als ein geeigneter Platz ausgewählt war, musste einmal mehr Teamwork stattfinden, um schnellstmöglich mit der Vermisstensuche beginnen zu können. Aufgrund der starken Niederschläge (die es tatsächlich noch am gleichen Tag gab), waren die Zuwege kaum befahrbar.

Das Material wurde mit dem Radlader der Fachgruppe Räumen transportiert, die



Die über den Fluss führende Schlauchstrecke, die mittels Dreibock errichtet wurde.



Kurze Lagebesprechung zum „Einsatzbeginn“ im Ortsverband. Der Einheitsführer weist seine Gruppenführer in die Lage ein.

Bergungsgruppe sorgte für ausreichend Beleuchtung des Uferbereiches und die Fachgruppe Wassergefahren bereitete ihre Boote vor, um diese zu Wasser lassen zu können. Vereinte Kräfte beförderten die Boote ins Wasser, sodass die Vermisstensuche starten konnte.

Hilferufe von verschiedenen Uferseiten gaben der Bootsbesatzung Anhaltspunkte, doch die Dunkelheit erschwerte die Suche enorm. Nach und nach waren sie erfolgreich und haben schlussendlich alle vermissten Personen aufgefunden und auf dem Wasserweg aus ihrer misslichen Lage befreit. Somit endete der erste Übungsabend mit erfolgreich abgearbeiteten Einsatzaufträgen und die Helfer konnten sich in eine kurze Nachtruhe begeben...

Weiter geht's...

In den frühen Samstagmorgenstunden, während die FG R mit dem Rückbau des Camps begann und die anderen Kräfte gerade noch ihre Fahrzeuge überprüften, ging es Schlag auf



Die Boote werden am Freitagabend gemeinsam zu Wasser gelassen. Eine Teamleistung, die aufgrund der Dunkelheit und des hangartigen Uferbereiches besondere Vorsicht erfordert.

Schlag – fast im Minutentakt erreichte die Untereinsatzabschnittsleitung in Form des Zugtrupps Einsatzaufträge...

Nachdem ein Abwasserrohr unterspült und nicht mehr nutzbar war, musste als Ersatz eine Schlauchstrecke über den Fluss

errichtet werden. Besonders prädestiniert für einen solchen Auftrag: die Fachgruppe Wasserschaden/ Pumpen.



Fast der komplette Fuhrpark des Ortsverbandes war involviert. Hier rückt die Kolonne gerade am Meldekopf an.



Mit Technik und Manpower werden die schweren Trümmer nach der Gasexplosion beseitigt.

Eine kurze Lageerkundung hat schnell ergeben, dass weiteres Material als auch personelle Unterstützung anderer Gruppen notwendig ist...

Doch die hatten zwischenzeitlich bereits andere Aufträge erhalten:

Ein auf ein Hindernis aufgelaufenes Arbeitsponton musste geborgen und zum Anlegepunkt zurück geschleppt werden. Zum Glück hatte die Fachgruppe Wassergefahren ihre Boote noch im Wasser und machte sich sogleich auf den Weg.

Parallel ging auch eine Alarmierung an die Bergungsgruppe raus. Denn eine defekte Gasleitung führte zu einer Explosion in einem bewohnten Gebäude.



Für den Bau der Schlauchstrecke müssen die Helfer mit dem Schlauchboot zur anderen Uferseite gelangen, um dort die Befestigung vorzunehmen. Das notwendige Material und Werkzeug wird verladen.



Helfer der Fachgruppe Räumen bereiten den ausgehobenen Graben für das einsetzen der Rohre vor.

Mehrere Personen galten als vermisst. Vor Ort konnten sich die Kräfte schnell einen Überblick über die Lage verschaffen.

Anheben schwerer Lasten und die Lösungsfindung zur Rettung der Verletzten stand im Fokus.

Mit schwerem Gerät rückte zwischenzeitlich auch die Fachgruppe Räumen aus. Auftrag: Errichten eines Wasserdurchlasses, über den anschließend eine Straße führen soll. Ein Mitarbeiter der örtlichen Versorgungsbetriebe hat die Gruppe in die Lage eingewiesen und dann ging es auch schon los. Zuerst mit der Erkundung des Geländes, vermessen, abstecken und anschließend dem Ausheben des Grabens.

Die Fäden zusammengelaufen sind während der gesamten Übung beim Zugtrupp. Von hier wurden die Einsatzaufträge verteilt, Lagekarte geführt, aber auch Lagemeldungen an übergeordnete Stellen abgegeben.

Mit der erfolgreichen Abarbeitung der Einsatzaufträge und dem Rückbau der Einsatzstellen endete die Ortsverbands-Übung am späten Samstagnachmittag.

Ein besonderer Dank gilt der Kaspar Röckelein KG, die ihr Werksgelände für die gesamte Übung zur Verfügung stellte und den Ortsverband bereits in der Vorbereitung äußerst unkompliziert unterstützte.

*Nancy Seliger-reda
Fotos: Nancy Seliger*



Die Schläuche für die Schlauchleitung werden vorbereitet. Insgesamt kommen rund 50 m Schlauch zum Einsatz.



Die Fachgruppe Räumen setzt die Betonrohre mit 120 cm Durchmesser, die den Wasserdurchlass sicherstellen sollen.

Fahrzeugsegnung am Tag der offenen Tür

Eine Reihe neuer Fahrzeuge kam in den vergangenen zwei Jahren im Ortsverband Kirchehrenbach auf den Hof. In diesem Jahr nutzte man die Möglichkeit, die Fahrzeuge im Rahmen eines Tages der offenen Tür segnen zu lassen und der Bevölkerung die Gelegenheit zu geben, die Fahrzeuge zu besichtigen und sich darüber zu informieren.

Trotz des erst durchwachsenen Wetters kamen zum Frührschoppen viele Gäste, die die anschließende Fahrzeugsegnung interessiert verfolgten.

Bewusst hatte man sich diesmal im THW Kirchehrenbach dazu entschieden, keine gezielten Einladungen zu versenden, sondern allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, der Fahrzeugsegnung beizuwohnen. Dennoch folgten, neben einer Reihe von Bürgerinnen und Bürgern, viele umliegenden Feuerwehren, Bergwacht und ASB der Einladung. Auch Kreisbrandrat Oliver Flake und der Vorsitzende des BRK, Michael Fees, und die Stellvertretende Vorsitzende der THW-Landesvereinigung Bayern, Siglinde Schneider-Fuchs, nahmen daran teil.

In einer kurzen Begrüßung stellte THW-Ortsbeauftragter Thomas Albert die vier Fahrzeuge vor.

So stand in erster Reihe der Ford Ranger, der als Führungsfahrzeug (PKW FZ LOG) des Fachzugs Logistik und auch als Fahrzeug für die Fachberater eingesetzt wird.

Danach folgte ein VW-Bus T6, der als Mannschaftstransportwagen Ortsverband (MTW OV) als universelles Fahrzeug für Helfertransporte eingesetzt wird.



Mit einem blumigen Gruß dekoriert warten die neuen Fahrzeuge und Anhänger auf ihre Segnung.



Pater Ferdinand segnete die Fahrzeuge mit einem Buchsbüschel. Kurz nach der Segnung kam die Sonne hinter den Wolken hervor

Ein weiterer VW-Bus T6 (MTW FZ LOG), jedoch als Syncro-Ausstattung, ist für Helfer- und Materialtransporte ebenfalls dem Fachzug Logistik zugeordnet.

Auch zum Fachzug Logistik gehört der neue Multifunktionsanhänger mit Werkstattcontainer, der nach Absetzen des Containers als Transportmöglichkeit für verschiedene Aufgaben eingesetzt werden kann.

Als weiterer Anhänger ist die Lafette mit Wechselbrücke neu im Ortsverband. Diese dient als universelles Transportmittel von Material.

Zuletzt wurde der Kipper-Ladekran (LKW Kipper Ldk) vorgestellt. Er ist das Zugfahrzeug für den Multifunktionsanhänger und weiter auch das Transportfahrzeug für verschiedenste Materialien.

Im Anschluss segnete Pater Ferdinand zusammen mit zwei Ministranten, die gleichzeitig Junghelfer im THW Kirchehrenbach sind, die vier neuen Einsatzfahrzeuge und zwei Anhänger und wünschte, dass die Fahrzeuge und die Helfer immer unfallfrei wieder zurückkehren mögen.

Musikalisch begleitet war die Segnung, wie auch zuvor der Frühschoppen, mit den Bierlongblösen aus Kirchehrenbach.

Als wäre der Segen von oben bestätigt worden, öffnete sich nach der Segnungsfeier der Himmel und THW-Helfer und Gäste konnten bei einem spätsommerlichen Tag die Fahrzeuge begutachten, das vorbereitete Essen genießen und die Kinder sich an den fünf Mitmachstationen versuchen. Von Entenangeln über Sandsackkegeln, Heben von Fahrzeugen mittels Hebekissen, Sandsackwerfen und Transport eines Wasserbechers mit dem Spreizer des Gerätekraftwagen (GKW) war bei den Stationen ein breites Spektrum geboten.



Über einen vollen Hof und somit eine Vielzahl an Besuchern freuten sich die THWler an dem besonderen Tag der offenen Tür.



Zahlreiche Gäste interessierten sich für die Fahrzeuge, die Ausstattung und die Arbeit im THW. Für die Kinder gab es fünf Mitmachstationen, an denen sie sich an die Arbeit des THW herantasten konnten.

Beim Absolvieren aller fünf Stationen hatten die Helfer für die kleinen Schnupperer einen Belohnungstisch mit THW-Geschenken vorbereitet, an dem sie sich etwas aussuchen konnten.

Bis zum späten Nachmittag waren mehrere hundert Gäste zum THW Kirchehrenbach gekommen und feierten und informierten sich über die Ausstattung und die Arbeit des THW. Auch über Möglichkeiten, beim THW mitzuwirken informierten sich zahlreiche Gäste.

Karoline Kötter - reda



Während die Erwachsenen sich Kaffee und Kuchen schmecken ließen, vergnügten sich die Kinder auf den THW-Tretautos.

Spektakulärer Unfall im Steinbruch bildete Übungsszenario

Nach zweijähriger Pause trafen sich Feuerwehr Kirchehrenbach und THW Kirchehrenbach zu ihrer sechsten gemeinsamen Übung im Ortsverband Kirchehrenbach. In diesem Jahr waren auch die Bergwacht Forchheim und Wiesenttal dabei und das BRK Forchheim. Das BRK Forchheim unterstützte die Übung – auch mit Verletztendarstellern.

Zugführer Volker Gebhard teilte den mehr als 40 Helfern der drei Organisationen den Einsatzauftrag mit: „Bei einem illegalen Autorennen in einem Steinbruch nahe der Landkreisgrenze verunfallten zwei Fahrzeuge und es gibt mehrere Verletzte. Aktuell ist von neun Verletzten auszugehen, die sich teilweise nicht direkt an den Unfallstellen, sondern im Gelände befinden.“



Bei der Ankunft im Steinbruch konnte der Einfahrtsbereich als Wartestelle während der Erkundung genutzt werden.

Als Teil der Übung machten sich alle zehn Fahrzeuge der drei Organisationen in einer Kolonne auf den Weg durch die Fränkische Schweiz. Vor Ort erkundeten die Einsatzleiter der drei Organisationen die Einsatzstelle und koordinierten kurz darauf die Helfer und Fahrzeuge zu den jeweiligen Unfallpunkten. Ein Fahrzeug war über einen Felsvorsprung gerutscht und mit der Front in der Luft gerade noch so hängen geblieben. Durch das abrupte Abbremsen hatten sich die drei Insassen verschiedene Verletzungen zugezogen. Da die Verletzten das Fahrzeug nicht mehr eigenständig verlassen konnten, schafften die Helfer einen Zugang, um sie zu retten. Bevor die Helfer von FW und THW sich an die Rettung und Erstversorgung der verletzten Personen machen konnten, sicherten sie das Fahrzeug im Frontbereich gegen weiteres Abrutschen.

Parallel dazu machte sich eine Gruppe Feuerwehrler auf den Weg zum zweiten verunfallten



Egal, welche Uniform jemand an hatte: aufgebaut wurde zusammen, um den Verletzten schnellstmöglich zu helfen. Hierbei profitierten die Helfer von den unterschiedlichen Ausbildungen der jeweils anderen Hilfsorganisation.

Fahrzeug. Dieses lag unterhalb eines Abhangs in einem Geröllhaufen auf dem Dach. Auch hier waren drei Verletzte und bewusstlose Personen im Fahrzeug eingeschlossen, die es zu retten galt. Da ein direkter

Zugang vom Plateau, auf der sich der Geröllhaufen befand, nicht möglich war, bauten die Helfer der Feuerwehr aus einer Leiter eine Abstiegshilfe, welche dann im weiteren Verlauf als Schrägebene für Transporte

benutzt wurde. Mittels Schere und Spreizer wurde beim Fahrzeug ein Zugang in den Innenraum geschaffen, die Personen nach und nach gerettet und mittels der Schrägebene zum Rettungsdienst gebracht.

Die Retter der Bergwacht machten sich indes in den verschiedenen gelagerten Geröllschichten auf die Suche nach den drei weiteren bekannten Verletzten, die während der Unfälle in der Nähe waren. Sie hatten bei den Unfällen durch abstürzende und herumfliegende Steine und Fahrzeugteile teils schwere Verletzungen erlitten. Sie wurden nach der Erkundung in der Nähe des zweiten Fahrzeugs gefunden. Besonders herausfordernd war hier eine Wirbelsäulenverletzung einer Person, die dadurch nur besonders schonend zum Rettungsdienst transportiert werden konnte. Die anderen beiden Personen hatten mit einer Beinfraktur

und einer Kopfplatzwunde im Verhältnis nicht so schwere Verletzungen. Während drei Retter sich um die Erstversorgung der Personen kümmerten, entschieden sich weitere Retter der Bergwacht zusammen mit den Kollegen des THW eine Seilbahn zu bauen, um die Verletzten zu retten. Beim Aufbau musste die Überlegung jedoch wieder verworfen werden, da der gewählte Fixpunkt der unteren Ebene durch die Gerölllagen zu niedrig für das Vorhaben war.

Zwischenzeitlich hatten die Kollegen der Feuerwehr die drei Personen aus dem Fahrzeug an den Rettungsdienst übergeben können, so improvisierte man

die Rettung der drei im Geröll befindlichen Personen. Mit dem Schleifkorb wurden die Verletzten von dem gemischten Team mit Helfern aus allen drei Organisationen ebenfalls zu Schrägebene gebracht und nach oben transportiert. Durch den unebenen Untergrund und die dadurch wacklige Schrägebene entschieden sich die Helfer, entlang der Ebene gemeinsam zu stützen und bei dem Transport auf die obere Ebene zu helfen. Schließlich konnten alle Verletzten an den Rettungsdienst zur weiteren Versorgung übergeben werden.

Nach dem Rückbau ging es für alle zurück in den THW-Ortsverband Kirchehrenbach. Dort beendete man die Übung mit einem gemeinsamen Grillen

und dem Austausch über die spektakuläre Übung. Auch das war von den Übungsleitern des THW Kirchehrenbach, Stefan Lalla und Volker Gebhard, als Teil der Übung geplant. Für sie, sowie für FW-Kommandant Sebastian Müller, ist die Übung nicht nur ein Erfahrungsaustausch von Fachwissen. Das gegenseitige Kennenlernen der Helfer untereinander stärkt und fördert bei realen Einsätzen die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen.

So wurde von allen Beteiligten der Übungstag als Erfolg gewertet, wobei jedoch die Hoffnung aufkam, dass man zu keiner Zeit einen Einsatz, der wegen so fahrlässigem Verhalten notwendig wird, bekommen wird.

Karoline Kötter - reda



Zur Rettung der Verletzten wurde Ausstattung und Wissen von Bergwacht und THW kombiniert. So diente der MzKW als Festpunkt und der Dreibock des EGS als Stütze, um die Ausrüstung der Bergwacht einzuhängen.



Um per Seilbahn die Verletzten aus der unteren Ebene zu retten nutzte man neben der Ausstattung der Bergwacht auch Material des THW in Form des Dreibocks aus EGS-Teilen.



Gemeinsam packten alle Helfer an, so dass die Verletzten schnell zum Rettungsdienst gebracht werden konnten.

Einsatz nach Unwetter, Feuer und Bombenfund...

Eine Unwetterfront über Mittelfranken hatte innerhalb mehrerer Stunden hunderte von Kellern unter Wasser gesetzt. Im Leitstellenbereich Nürnberg wurden 500 Einsätze gemeldet. Alleine auf die Stadt Nürnberg entfielen 180 Hilfeleistungen.

So wurden von der Leitstelle alle freiwilligen Feuerwehren der Stadt alarmiert, um Keller auszupumpen und umgestürzte Bäume zu entfernen. Auch liefen Unterführungen voll Wasser. Zusätzlich wurden Einheiten des Technischen Hilfswerks Nürnberg alarmiert. Mit zwei Gerätekraftwagen und einem MLW 4 sowie MTWs rückten die Helferinnen und Helfer zu insgesamt neun Schadenstellen aus, um mit Tauchpumpen und Wassersaugern Keller freizupumpen. Neben Wohnhäusern war auch der Keller eines Verbrauchermarktes in der Südstadt betroffen – dieser entwickelte sich zu einem Einsatzschwerpunkt, nachdem während der Pumparbeiten

massive Risse im Bodenbereich festgestellt wurden. Die Bodenplatte riss schließlich und stellte sich um mehrere Zentimeter auf.

Daraufhin wurden die darüberliegenden Geschäftsräume evakuiert und der Führungsdienst der Feuerwehr sowie der Bau fachberater des Ortsverbandes zur Einsatzstelle beordert. Nach der Prüfung und Absprache mit der Bauordnungsbehörde konnte glücklicherweise Entwarnung gegeben werden.

In dieser Woche war dies der dritte Einsatz für das Technische Hilfswerk Nürnberg. Zunächst wurde am Mittwoch ein Blindgänger aus dem zweiten Weltkrieg auf einer Baustelle gefunden, was die Alarmierung des Fachberaters nach sich zog. Da eine Evakuierung in diesem Fall nicht von Nöten war, wurden keine weiteren Einheiten hinzugezogen.

Am Donnerstag um 4.30 Uhr wurde der Ladekran des Orts-



Nach Rissen in der Bodenplatte kam Bau fachberater Simon Axmann zum Einsatz, um den Schaden zu beurteilen. Foto: Stefan Mühlmann

verbandes auf Nachforderung des örtlich zuständigen THW-OV Lauf in das Nürnberger Land alarmiert. In Lindelburg – einem Ortsteil von Schwarzenbruck – war in der Nacht eine Scheune in Flammen aufgegangen. Den zahlreichen Feuerwehren aus der Umgebung war es gelungen, ein Übergreifen auf das

nahe gelegene Wohnhaus zu verhindern. Im Nachgang wurden mit dem THW-Ladekran dann Dachbereiche geöffnet, um das Gebäude auf weitere Glutnester prüfen zu können. Dieser Einsatz endete in den Vormittagsstunden.

Stefan Mühlmann - reda

Brand mit starker Rauchausbreitung - Beleuchtungseinsatz

Zu einem Brand mit starker Rauchausbreitung wurden Einheiten von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei gegen 22 Uhr an einem Samstagabend (22.10.) in die Virchowstraße am Nürnberger Stadtpark gerufen.

In einem zwischen Virchowstraße und Stadtpark gelegenen Wohnkomplex stand eine im Umbau befindliche Praxis im Erdgeschoss beim Eintreffen der ersten Einheiten im Vollbrand. Der Rauch breitete sich im Inneren des Gebäudekomplexes aus – in Verbindungsgänge, Treppenhäuser und einige Wohneinheiten. Bewohner klagten über Rauch in ihren Wohnungen.

Die ersten Maßnahmen der Feuerwehr waren einen Löschangriff auf die brennende Praxiseinheit im Erdgeschoss, das Verhindern einer Brandausbreitung auf angrenzende Bereiche und die Durchsuchung der direkt angrenzenden Bereiche, um auch hier die Schadensausbreitung durch Rauch auf Menschen und Sachwerte verhindern zu können bzw. Menschen zu retten. Schnell stellte sich dabei heraus, dass durch einen durchgängigen Verbindungsgang im Wohnkomplex und die Belüftung der innenliegenden Bäder der Rauch großflächiger im Gebäudekomplex verteilt worden ist.



Die Feuerwehr war mit bis rund 70 Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr und den Freiwilligen Feuerwehren aus Almoshof, Buchenbühl, Gartenstadt, Laufamholz und der Werderau im Einsatz und übernahm parallel zum durchgeführten Löschangriff und weit darüber hinaus die Durchsuchung des gesamten Wohnkomplexes.

An den Rettungsdienst, der mit bis zu vier Rettungswägen, zwei Notärzten und dem Einsatzleiter Rettungsdienst vor Ort war, wurde im Laufe des Einsatzes eine Frau übergeben, die in einer leicht verrauchten Wohnung über Unwohlsein klagte.

Die gegen 22.30 Uhr nachgeforderten Einsatzkräfte des Nürnberger THW unterstützten mit dem 3. Technischen Zug

und angegliederter Fachgruppe N die Löscharbeiten durch den Aufbau und Betrieb einer Beleuchtungsstrecke durch den Stadtpark, da der Bereich nachts fast vollständig im Dunkeln liegt. Dies war für die laufenden Lösch- und Rettungsmaßnahmen – aber auch die Brandfahndung im Nachgang – von großer Bedeutung.

Zum Einsatz kamen verschiedenste stativgestützte Leuchtmittel, aber auch das erst im März in Empfang genommene Netzersatzaggregat (50 KVA) mit Lichtmast.

Die Polizei konnte die Anwohnerinnen und Anwohner beruhigen und durch großflächige Absperren der Einsatzstelle für die Einheiten ihre Arbeitsbereiche sichern. Im späteren



Einsatzverlauf nahm die Brandfahndung der Kriminalpolizei ihre Arbeit an der Einsatzstelle auf.

Nach rund sieben Stunden konnten gegen 5 Uhr am Sonn-

tagmorgen die letzten Einheiten der Feuerwehr die Einsatzstelle verlassen.

*Stefan Mühlmann – reda
Fotos: Peter Brandmann, Dittrich*

Qualm über der Gartenabfallsammelstelle

Am Abend des 17.11.22 wurden der Fachberater und die Fachgruppe Räumen um 17.00 Uhr alarmiert, nachdem mehrere Anwohner einer Gartenabfallsammelstelle einen qualmenden Haufen Grünzeug meldeten.

Die zunächst eintreffende Feuerwehr übergab die Einsatzstelle dem Technischen Hilfswerk, um den Haufen auseinanderzuziehen und einen tatsächlichen Brand auszuschließen. Zum

Einsatz kam hierbei der Radlader mit der zusätzlich mitgeführten Niederhalteschaufel. Damit ließen sich in kurzer Zeit große Mengen des Grünzeugs auf dem Gelände verfahren und verteilen. Nach gut zwei Stunden war der Haufen soweit verteilt, dass ein Brand ausgeschlossen werden konnte. Die Feuerwehr musste somit nicht erneut anrücken.

Stefan Mühlmann



Großeinsatz nach Stromausfall in einer Pflegeeinrichtung

Drei Häuser der Einrichtung in der Nürnberger Veilhofstraße mit rund 240 Bewohnern waren von dem Stromausfall Anfang November betroffen.

Vom THW wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 22.40 Uhr die Fachgruppe N mit zwei Notstromaggregaten des Ortsverbandes (OV) Nürnberg sowie die Fachgruppe Elektroversorgung mit einem weiteren Großaggregat des OV Baiersdorf alarmiert.

Insbesondere waren Beleuchtung und Wärmeversorgung ausgefallen. Nach einem Defekt war schon das hausinterne Notstromaggregat angesprungen, welches jedoch schlussendlich ausfiel.

Gegen 21.30 Uhr wurde die Leitstelle Nürnberg von der Werkleitung des NürnbergStift über den Ausfall informiert.

Feuerwehr und Hilfsorganisationen befanden sich daraufhin im Großeinsatz.

Unter anderem wurden drei Löschzüge der freiwilligen Feuerwehr alarmiert. Diese leuchteten den Außenbereich der Häuser aus. Gleichzeitig wurden



die Bewohner mit warmen Getränken versorgt, da die Gebäude nach und nach auskühlten.

Eine Bewohnerin war auf konstante Sauerstoffversorgung angewiesen und musste daher aufgrund der technischen Schwierigkeiten in ein Krankenhaus verlegt werden. Sie konnte nach Abschluss der Arbeiten wieder zurückverlegt werden.

Fachkräften des Technischen Hilfswerks gelang es nach ca. einer Stunde in Zusammenarbeit mit den Haustechnikern, die hauseigene Stromversorgung wieder provisorisch instand zu setzen.

Damit konnte auch der vorbereitete Einsatz der Betreuungsgruppen der Hilfsorganisationen abgebrochen werden. Die

Bewohnerinnen und Bewohner mussten in Summe ca. 4 Stunden ohne Strom auskommen.

Die drei in Bereitstellung befindlichen Notstromerzeuger mussten daraufhin nicht mehr eingesetzt werden.

*Stefan Mühlmann - redaktion
Fotos: Stefan Mühlmann*



Endlich wieder Präsenz!

Die Köche dürfen wieder raus!

Zum „Kompetenzzentrum Koch/Feldkoch“ lud die Regionalstelle Nürnberg wieder in Präsenz ein.

Als Austragungsort hat man sich für den Ortsverband Schwabach entschieden.

Die Logistik Verpflegung überlegte sich unter dem Gruppenführer Alex Kleinöder, dieses Jahr eine Mischung aus Theorie und Praxis zu veranstalten. Hierzu wurden fünf Stationen geplant.

Die erste Station wurde von der Firma Unilever gehalten, hier gab es vegetarische und vegane Gerichte. Ganz im Zeichen der Zeit, so gab es einen vegetarischen Döner oder Geschnetzeltes auf Sojabasis.

Man merkt auch im THW, dass sich dieser Trend fortsetzt und die Nachfrage stetig steigt. Das bestätigte sich auch in der Nachfrage und dem Ansturm an dieser Station.

Vielen Dank an die drei Gastköche von Unilever.

Die weiteren Stationen gestalteten Schwabacher THW-Kräfte.

An der zweiten Station erklärte THW-Helfer Steffen, der auch beruflich mit Trinkwasser zu tun hat, alles Wichtige zum Thema Trinkwasser.

An der dritten Station praktizierte Truppführer Marko einen Vergleich zum Braten von Fleischküchle. So wurden die Fleischküchle in der Pfanne, der Feldküche und in einem Kombidämpfer zubereitet.

An der vierten Station führte Truppführer Jan die Multifunktionspfanne iVario von Rational vor: wie schnell funktioniert so ein Hightech-Gerät im Vergleich



zu einem normalen Kochtopf oder einer Kippbratpfanne.

An der fünften Station führte Gruppenführer Alex eine Variante von Einsatzverpflegung vor. Hierzu unterstützte die Firma Omega Sorg uns mit Produkten von Sander Gourmet. Des Weiteren wurden verschiedene Haltbarkeitsmethoden besprochen und erarbeitet.

Nebenbei wurde durch die Stationen auch das Mittagessen für die OB-Tagung gekocht. An dieser Veranstaltung nahm auch Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß teil.

Er besuchte vorab die Veranstaltung und schaute sich die Stationen an.

Nach einem gemeinsamen Essen wurden die Stationen noch gemeinsam aufgeräumt und es ging ins Feedback zur Veranstaltung.

Es gab durchweg positives Feedback. Mit der neuen Ausrichtung von Theorie und Praxis haben Jürgen Bleisteiner (Regionalstelle Nürnberg) und Alex Kleinöder (BA Koch OV Schwabach) genau ins Schwarze getroffen. „Wir freuen uns auf das

nächste Kompetenzzentrum im Jahr 2023“, stellten die Beteiligten fest.

Für Anregungen und Wünsche ist Alex Kleinöder über die Hermine erreichbar.

Alex Kleinöder - reda



Rational Academy im THW-OV Schwabach

Zwei Ausbilder von Rational und vier Geräte zeigten die Möglichkeiten von Kombidämpfern

In den letzten beiden Jahren wurde im Regionalbereich Nürnberg fast jeder Ortsverband mit einem neuen Konvektomaten (Kombidämpfer) ausgestattet. Einige Helfer*innen in den Küchen haben keine Erfahrung im Umgang mit den Geräten und können somit die Möglichkeiten eines Konvektomaten kaum nutzen. Um bei den ersten Schritten zu unterstützen, wurde durch Alex Kleinöder (Ausbilder Koch) eine Academy von dem Hersteller der Geräte „Rational“ organisiert. So standen an einem Samstag zwei Dozenten der Firma Rational und vier Kombidämpfer zur Verfügung, um die Möglichkeiten der Geräte zu demonstrieren.

Nach einleitenden Worten von Alex Kleinöder und einem Begrüßungsgericht wurde die Theorie vermittelt. Die verschiedenen Anwendungen derartiger Geräte wurden angesprochen und teilweise ausprobiert – über Garen, Backen, Kochen, Braten, Dämpfen, Grillen und Dörren war alles dabei. Was ist „Heißluft“ und wieso kann bei 130° C gedämpft werden?

Um die Theorie in die Praxis umzusetzen, wurden einige Gerichte anschließend zubereitet. Auf dem „Speiseplan“ stand:

- Weißwürste, Wiener, Debreziner aus dem Ofen
- Brezen
- Schweinebraten
- Klöße
- Backfisch
- Hähnchenkeulen
- Reis
- Karottengemüse
- Brokkoli



- Käsespätzle
- Apfelkuchen

Wichtig war dabei, die verschiedenen Möglichkeiten der Kombidämpfer kennen zu lernen. Anschließend wurden die Gerichte in alle Kombidämpfer im Regionalbereich einprogrammiert, damit die Rezepte recht einfach im eigenen Ortsverband nachgekocht werden können.

Das THW dankte dem Ausbildungsteam von Rational, Michael Lorenz und Thomas Houzer, für die sehr interessanten Einblicke in die Küchen des „Gastroberreiches“. Dank ging ebenfalls an Omega Sorg (Rednitzhembach) für die Organisation der Rational Academy sowie an die Schwabacher Fachgruppe N, die den Auf- und Abbau unterstützt hat.

Nach fast zwei Jahren und fünf Corona-bedingten Verschiebungen waren alle froh, die Rational-Schulung geplant, durchgeführt und erlebt zu haben.

Alex Kleinöder - reda
Fotos: Alex Kleinöder



Ausbildung mit einsatznahen Umgebungs- und Wetterbedingungen der THW-Ortsverbände Eichstätt und Nürnberg

Beseitigen von Trümmern und massiven Hindernissen, Schaffen von nutzbaren Arbeitsflächen und behelfsmäßigen Straßen sowie die Unterstützung anderer Fachgruppen bei logistischen Aufgaben. Das sind die Kernaufgaben der Fachgruppe Räumen.

Was sich in der Theorie nach einem überschaubaren Aufgabenspektrum anhört, kann in der Praxis sehr schnell zu einer Mammutaufgabe werden.

Solange sich die Helferinnen und Helfer bei gutem Wetter auf befestigten Wegen und Straßen bewegen können, sind Räumaufgaben meist unkritisch und zügig erledigt. Die gleichen Aufgaben haben bei strömendem Regen und unbefestigtem Untergrund mit Routine allerdings überhaupt nichts mehr zu tun. Sie verlangen den Einsatzkräften alles ab.

Diese Erfahrung durften auch 15 Helferinnen und Helfer aus den THW-Ortsverbänden Nürnberg und Eichstätt machen. Im Steinbruch der Firma Verostone in Petersbuch hatten die Einsatzkräfte Anfang Oktober die Gelegenheit, bei einer gemeinsamen Bereichsausbildung ein Wochenende die Grenzen ihrer Fahrzeuge und Kenntnisse auszutesten.

Auf dem Ausbildungsplan standen nicht nur Übungen mit den Radladern und Kippern, sondern auch die Handhabung von Druckluftezern zur Gesteinsbearbeitung. Verschärft wurden die verschiedenen Aufgaben vor allem durch das Wetter. Der viele Regen verlieh der Übung eine ordentliche Portion Authentizität, so dass die Umgebungsbedingungen denen eines echten Einsatzes sehr nahe kamen.

Nässe steigert das Gewicht erheblich

Bei der Gesteinsbearbeitung sind diese Wetterbedingungen zwar unangenehm, haben auf die eigentliche Arbeit aber wenig Einfluss. Anders dagegen bei der Beladung der Kipper mit den Radladern. „Mit trockener Erde, Schutt und Gestein üben wir solche Aufgaben häufiger. Nasse Materialien sind dagegen deutlich schwieriger zu verladen und können Menschen und Maschinen an die Grenzen bringen“, erklärt Simon Weidenhiller, Gruppenführer der Fachgruppe Räumen aus Eichstätt. Die Gewichtslimits von Bergeräumgeräten und Dreiseiten-Kippern werden mit dem nassen Abraum aus dem Steinbruch viel schneller erreicht. Auch Fahrten auf schmalen, unbefestigten Wegen und nassem Untergrund sind in Verbin-

dung mit den hohen Fahrzeuggewichten nicht unkritisch und fordern die volle Konzentration der Einsatzkräfte.

Das Abladen der schweren Fracht auf unbefestigtem Gelände ist ebenfalls nicht frei von Tücken, zumal sich die Fahrzeuge je nach Untergrund, Ladezustand und Abladeseite sehr unterschiedlich verhalten können. Erschwerend kommt hinzu, dass die wenigsten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer Berufskraftfahrer sind. Ihre Fahrpraxis baut meist nur auf Erfahrungen aus Übungen, Ausbildungen und Einsätzen mit dem THW auf.

Gemeinsamer Erfahrungsaustausch

Die beiden Räumgruppen aus Eichstätt und Nürnberg sind zwar auf dem Papier identisch ausgestattet, in der Realität



Für das Gruppenbild stellten sich die 15 Teilnehmer*innen aus Eichstätt und Nürnberg vor einen Steinbruch-Radlader, der die THW-Bergeräumgeräte in Sachen Leistung, Größe und Nutzlast deutlich toppt, dafür aber nur mit Spezialgerät transportiert werden kann.

kommen aber Fahrzeuge unterschiedlicher Generationen zum Einsatz. Neben der Bedienung der Radlader, mit unterschiedlicher Funktionalität und Leistung, lag daher ein wichtiges Ausbildungsziel im Erfahrungsaustausch der Teilnehmer*innen.

Neben der praktischen Erfahrung mit Fahrzeugen und Räumgeräten konnten auch die Führungskräfte bei der erfolgreichen Übung wichtige Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln. Wie Gruppenführer Weidenhiller anmerkte: „Der Einfluss der Witterung ist dabei ein mindestens ebenso wichtiger Aspekt wie die individuellen Fertigkeiten und Grenzen der einzelnen Helferinnen und Helfer.“

Letztlich waren sich alle Beteiligten einig, dass die gemeinsame Übung im Steinbruch, trotz aller Anstrengungen und Strapazen, eine hervorragende Ausbildung mit sehr guten Lerninhalten in Hinblick auf



Vor dem Abtransport von Geröll und Abraum müssen große Gesteinsbrocken mit Druckluftherzeuger und Werkzeugen zerkleinert werden, was ebenfalls geübt wurde.



Das nasse Material verhält sich ganz anders als trockenes Gestein und Geröll und erschwert das korrekte Beladen der Dreiseitenkipper.

echte Hilfseinsätze war – Wiederholung erwünscht.

Andreas Stein - reda

Fachgruppentyp im Wandel

Der Ortsverband (OV) Eichstätt sollte eigentlich eine Fachgruppe Räumen Typ C im Technischen Zug haben, die mit einem Teleskop-lader ausgestattet ist. Da diese Baumaschinen aber lange Lieferzeiten haben, „erbt“ der OV Eichstätt ersatzweise den Tieflader und den Radlader des OV Ingolstadt. Dadurch ist die Fachgruppe Räumen in Eichstätt vorübergehend dem Typ B zugeordnet. Zwar verfügt der OV über einen kleinen Teleskop-lader, der aus Eigenmitteln beschafft worden ist, dieser kann den „großen“ Te-lelader aber auf keinen Fall ersetzen.



Das Abladen des nassen Ladeguts ist nicht ganz ungefährlich, da die Ladung auf einmal Abrutschen und dabei das Fahrzeug kippen könnte.
Fotos: Patrick Zecherle, Andreas Stein

Nachruf

Tief bestürzt und unfassbar traurig nehmen wir Abschied von unserem THW-Kameraden

Aaron Pelzer

der durch ein tragisches Unglück aus unserer Mitte gerissen wurde.

Aaron wird uns als einzigartiger junger Mann in Erinnerung bleiben, der sich selbstlos und tatkräftig für seine Mitmenschen einsetzte.

Er hinterlässt in unserer THW-Familie eine nicht zu schließende Lücke.

Unsere Anteilnahme gilt besonders seinen Eltern, Geschwistern und Angehörigen.



Marcus Sperber, Ortsbeauftragter

Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Ortsverband Lauf – Nürnberger Land

Gerhard Stiegler, 1. Vorsitzender

Förderverein Katastrophenschutz e. V.
Lauf an der Pegnitz

40 Jahre Unterstützung

Seit 70 Jahren gibt es den THW-Ortsverband Lauf im Nürnberger Land. Und seit 40 Jahren wird er von einem schlagkräftigen Förderverein unterstützt, damit in Krisenzeiten die Helferinnen und Helfer mit funktionsfähiger und zeitgemäßer Technik dort helfen können, wo Hilfe benötigt wird.

Der seit 20 Jahren amtierende Vorsitzende Gerhard Stiegler wurde für sein enormes Engagement vom stellvertretenden Landesbeauftragten für Bayern, Tillman Gold, mit dem Ehrenzeichen des Präsidenten geehrt. Stiegler zeichnet für einen Großteil der inzwischen etwa 800.000 € an eingeworbenen Spenden verantwortlich, den der Verein an den Ortsverband übergeben konnte.

Sein Vater, Günther Stiegler, der als Ortsbeauftragter maßgeblich an der Vereinsgründung



vlnr: Norbert Dünkel (MdL), Tillmann Gold (stv. LB), Marlene Mortler (MdEP), Ralph Edelhäuser (MdB), Gerhard und Günther Stieger, Armin Kroder (Landrat), Marcus Sperber (OB)

Foto: Werner Behringer

mitgewirkt hatte und seither als Netzwerker unermüdlich für Verein und THW tätig ist,

erhielt für sein Lebenswerk das Goldene Ehrenzeichen.

Mit stehenden Ovationen zollten die circa 100 Ehrengäste Vater und Sohn minutenlang



vlnr: Tillmann Gold, Werner Behringer, Helmut Lang, Robert Zürl, Jürgen Jonetzka, Hans-Jürgen Seitz, Gerhard Stiegler, Hans Bachmeier, Günther Stiegler, Gerd Püttner, Jürgen Purzer, Dr. Werner Gebhard, Marcus Sperber

Foto: Joachim Süß

ihren tiefen Respekt. Beide waren von den verdienten Ehrungen überrascht worden und deshalb umso gerührter.

Erfolgreiche

Vereinsgeschichte

Seit seiner Gründung im Jahr 1982 hat der „Förderverein Katastrophenschutz e. V. zur Förderung des Technischen Hilfswerks Lauf“ enorm viel Unterstützung geleistet. Gerade in den Gründungsjahren, als eine Haushaltssperre galt, und nach der Wiedervereinigung, als die Notwendigkeit eines bundesweiten Katastrophenschutzes hinterfragt worden ist, sprang der Förderverein in Lauf häufig in die Bresche.

Der mittelfränkische Flächenlandkreis Nürnberger Land, der das Heimateinsatzgebiet des in Lauf ansässigen THW-Ortsverbandes ist, wird von Wasserstraßen und Autobahnen durchschnitten. Das trägt dazu bei, dass das THW hier häufig im Einsatz ist. Und das zeigt auch häufig die Grenzen des vorhandenen Materials auf.

Aus dem erkannten Potential werden häufig auch echte Wünsche, die an den Verein herangetragen wurden und werden. So konnte der Förderverein zuletzt einen VW Amarok als Führungsfahrzeug, einen Anhänger mit drei Wechselbrücken, eine akkubetriebene Rettungsschere oder eine Sandsackfüllmaschine anschaffen.

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Verein und Ortsverband wird auch durch die Kontinuität möglich – der Ortsverband hatte seit 1982 drei Ortsbeauftragte, der Förderverein drei Vorsitzende. Marcus Sperber bedankte sich bei allen Fördermitgliedern mit den Worten: „Als Ortsbeauftragter habe ich im Jahr etwa 60.000 € Budget zur Verfügung. Der Förderverein stellt in einem guten Jahr sogar mehr Geld bereit als der Bund. Das ist eine Riesen-Hilfe.“

Bei dem Festakt erhielten einige Gründungsmitglieder für Ihre 40-jährige Auch langjährige Unterst Auszeichnungen. Unterstützer und politische Fürsprecher bekamen Dank und Urkunden.

THW-Jugend zeigte in 24-Stunden-Übung Können



Selbst gebautes Behelfsbassin aus Leitern und einer Plane

„Autos besetzen und Abfahrt zur Übung“, so startete für viele Jugendgruppen aus den THW-Regionalstellen Karlstadt und Bamberg die 24-Stunden-Übung der Bezirksjugend Unterfranken. Die Herausforderungen standen auf dem Niveau der Einsatzkräfte im THW.

Die Jugendgruppen aus den Ortsverbänden Alzenau, Bamberg, Gerolzhofen, Karlstadt, Lohr, Marktheidenfeld, Miltenberg, Ochsenfurt, Schweinfurt und Würzburg, ein Organisationsteam der Bezirksjugend sowie ein Küchenteam aus Oberfranken trafen sich auf dem Truppenübungsplatz der Bundeswehr in Kilsheim.

Auf einer Wiese an einem verlassenem Gutshof bauten die Gruppen ihre Zelte und einen Verpflegungsbereich auf.

Nach einer kurzen Sicherheitseinweisung lernten sich die 60 Junghelfer bei Teamspielen



Aufstellen eines EGS-Dreibock

besser kennen. Anschließend gab es für alle ein gemeinsames Abendessen.

Nachdem alle satt waren, freuten sich die Junghelfer auf einen entspannten Abend, als es plötzlich hieß: „Wir haben einen Einsatz, es gab ein Erdbeben!“

In kleinen Gruppen von 9 bis 11 Junghelfern durchliefen die Ju-

gendgruppen in den darauffolgenden 24 Stunden insgesamt 6 Einsatzszenarien.

Bei einem Verkehrsunfall mit einem LKW musste eine verletzte Person möglichst schonend von der Ladeplattform gerettet werden. Hierfür bauten die Junghelfer aus dem Einsatzgerüstsystem (EGS) eine Rettungsplattform auf Höhe der

Ladebordwand, sodass der Verletzte entspannt über die Rampe der Plattform abtransportiert werden konnte.

Weiterhin stürzten Teile eines Hauses ein, unter dessen Trümmern sich eine eingeklemmte Person befand. Diese lag zwischen zwei Betonplatten und war mit Hilfe von Hebekissen schnell und leicht zu retten.

Anschließend musste mit der verletzten Person ein Hindernisparcours bewältigt werden.

Außerdem drohte nach dem Erdbeben eine Flutwelle, die durch einen Sandsackwall aufgehalten werden sollte. Dafür bauten die Jugendlichen mit Leitern und einer Plane ein Behelfsbassin. Dieses wurde mit einem Sandsackwall in zwei Bereiche getrennt. In die eine Hälfte wurde mit einer Pumpe Wasser gefüllt und somit überprüft, ob der Sandsackwall korrekt und vor allem dicht gebaut worden war.

Nach einem Busunglück waren mehrere Schüler vermisst. Die mit Suchketten und kleinen Suchtrupps in einem Waldstück gesucht worden sind. Da es zum Wald einen kleinen steilen Hang hinab ging, mussten die vier Verletzten mit einem Schleifkorb den Hang hinaufgezogen werden. Zwei der verletzten Schüler stürzten in eine Grube, für deren Rettung verwendeten die Junghelfer einen EGS-Dreibock.

Durch das Erdbeben kam es in einem Haus, im unteren Stockwerk, zu Verschüttungen. Um die beiden Verletzten aus dem Keller zu retten, mussten zunächst einige Trümmerteile beseitigt werden. Anschließend wurden die Personen mit Hilfe einer Krankentrage zum Rettungsdienst gebracht. Die Treppe ins Obergeschoss war bereits leicht beschädigt und durfte maximal von einem Junghelfer betreten werden. Daraufhin wurde der Verletzte über eine schiefe Ebene aus Leitern über das Fenster gerettet.

An der letzten Station war die Teamfähigkeit der Jugendgruppen gefragt. Hierfür war aus Hölzern eine sogenannte „Leonardo Brücke“ zu bauen, welche selbstständig stehen musste. Anschließend wurde mit Leinen und drei Rundhölzern ein „Laufendes A“ gebunden. Mit diesem legten die Junghelfer



Verletzte werden mit Schleifkorb geborgen.

durch richtige Koordination eine Distanz von ca. 8 m zurück.

Außerdem fanden diese Übungen alle fiktiv, aber auch teilweise real, bei Dunkelheit statt. Dafür wurden die Einsatzstellen vollständig mit Licht ausgeleuchtet.

Nachdem alle Jugendgruppen ihre Szenarien durchlaufen hatten, gab es am Samstag gegen 19 Uhr eine große Abschlussbesprechung mit darauffolgendem Abendessen. Danach durften die Junghelfer sich gemeinsam austauschen und entspannt das Wochenende ausklingen lassen. Nach einer weiteren Nacht im Zelt und einem abschließenden Frühstück bauten alle ihre Zelte wieder ab, verluden diese in den Fahrzeugen und die Wege der Jugendgruppen trennten sich wieder. Alle fuhren zurück in ihre Ortsverbände, räumten das benötigte Material wieder auf und freuen sich nun auf die nächsten gemeinsamen Veranstaltungen der Bezirksjugend Unterfranken.

Paula Labisch - reda



Schiefe Ebene aus Leitern für den Verletztentransport

Ehrung für verdiente Einsatzkräfte im Landkreis Main Spessart

Zu einer Feierstunde im Landratsamt Main-Spessart hatte Landrätin Sabine Sitter verdiente Katastrophenschützer*innen von BRK, Malteser Hilfsdienst und THW geladen.

Besonders in den vergangenen beiden Jahren gab es durch Pandemie und die Bereitstellung von Unterbringungsmöglichkeiten geflüchteter Menschen viele Berührungspunkte von Katastrophenschutz und Landratsamt.

Sabine Sitter dankte den Helfenden für ihre schnelle Unterstützung bei den Herausforderungen und zeigte sich froh über das harmonische Miteinander. Sie freue sich bei der Feierstunde auf einen gemeinsamen Austausch und die wichtige Resonanz von Seiten des Ehrenamtes, so Sabine Sitter bei ihrer einleitenden Rede.

Ehrung für 25 Jahre THW

Das Ehrenzeichen am Bande des Freistaates Bayern für 25-jährige Dienstzeit bei der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Landesverband Bayern:

Aus dem THW-Ortsverband Karlstadt:

Stefan Fenn ist durch seine berufliche Ausbildung kompetenter Ansprechpartner in Sachen Metallbearbeitung. Dieses Wissen gibt er bei der Grundausbildung gerne an die Helfer*innen weiter.

Andreas Herold ist seit 25 Jahren mit Leib und Seele THWler. Inzwischen hat er sein Hobby zum Beruf gemacht und ist Leiter der THW-Regionalstelle Bamberg. Daneben engagiert er sich mit seinem großen Wissensschatz und immer einer Prise Humor als Fachberater in seinem Heimatortsverband Karlstadt.

Christian Rüb sind der Fuhrpark und die Ausbildung der Kraftfahrer ein großes Anliegen. Speziell während der Pandemie übernahm er häufig auch kurzfristige Fahraufträge.

Aus dem THW-Ortsverband

Marktheidenfeld:

Jürgen Fischer ist stellvertretender Ortsbeauftragter. Er steht dem Ortsbeauftragten mit Rat und Tat bei der Führung des OV zur Seite. Seit 1999 war er bei etlichen überregionalen Einsätzen dabei. Mit seinem großen Fachwissen und seiner stets kameradschaftlichen, freundlichen Art ist er auch weit über die OV-Grenzen hinaus ein geschätzter Fachmann.

Stephan Gerberich ist als erfahrener Bootsführer, Kraftfahrer oder Kranführer immer für den Ortsverband da. Die Helferinnen und Helfer schätzen vor allem seine stets besonnene Art und seine außerordentliche Hilfsbereitschaft.

Andreas Mehling leistet dem THW mit seinem handwerklichen Geschick im wahrsten Sinne des Wortes unbezahlbare Dienste. Was möglich ist, repariert er selbst, hält Ausstattung in Schuss oder stellt aus verschiedenen Teilen Eigenkonstruktionen her, die immer wieder wertvollen Dienst im OV tun.

Kai Müller führt seit 2008 den Fachzug Führung und Kommunikation im OV Marktheidenfeld. Er ist der Auslandsexperte und gefragter Helfer für die THW-Leitung und unsere Partnerorganisationen. Seine Einsätze führten ihn in den vergangenen Jahren unter anderem nach Nepal, Kolumbien, Italien und Rumänien.



Die Geehrten von BRK, Malteser Hilfsdienst und THW mit Landrätin Sabine Sitter:

1. Reihe von links: Christian Wiesner, Reiner Labisch, Sabine Sitter, Stephan Gerberich;
2. Reihe von links: Kai Müller, Christian Rüb, (Helfer anderer Organisation), Jürgen Fischer, (Helferin anderer Organisation);
3. Reihe von links: Stefan Fenn, Jürgen Weierich;
4. Reihe von links: Thomas Scherg, Rainer Kursawe.

Foto: Katrin Brendolise

Christian Wiesner engagiert sich überdurchschnittlich im Fachzug Führung und Kommunikation. Bei mehreren Großschadensereignissen, wie zum Beispiel beim Hochwasser im Ahrtal, stellte er in verschiedensten Funktionen einer THW-Führungsstelle seine Fähigkeiten unter Beweis.

Ehrung für 40 Jahre THW

Folgende Helfer erhielten das Ehrenzeichen am Bande des Freistaates Bayern für 40-jährige Dienstzeit bei der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk Landesverband Bayern:

Rainer Labisch zeigt sich seit 20 Jahren als Ortsbeauftragter für den Ortsverband Karlstadt verantwortlich. Neben den vielen Herausforderungen, die die Leitung des Ortsverbandes mit sich bringt, ist ihm die Jugend-

arbeit ein großes Anliegen. Diese unterstützt und fördert er nach Kräften.

Rainer Kursawe ist dem Ortsverband Lohr seit 40 Jahren treu. Lange Zeit war er einer der Helfer mit den meisten Stunden im Jahr. Als Schirrmeister sorgte er für Ordnung bei Ausstattung und Fahrzeugen. Speziell bei großen und überregionalen Einsätzen ist er als kompetenter Ansprechpartner für das THW Lohr da.

Thomas Scherg vom OV Lohr hatte es schon immer die Wasserausbildung angetan. Viele Jahre unterstützte er die Ausbildung neuer Bootsführer und kümmerte sich um die Einsatzbereitschaft der Boote. Der Familie wegen lebt er inzwischen in Erding. Präsenz zeigt er im OV, wann immer es seine Zeit zulässt und er unterstützt den Förderverein Technische Hilfe e.V. Lohr.

Jürgen Weierich ist aufgrund seiner beruflichen Qualifikationen als Installateur und Elektromeister ein gefragter Spezialist im Ortsverband Markttheidenfeld. Sein Fachwissen stellte er bei Einsätzen im Libanon, in Nepal und in Rumänien unter Beweis.

Landrätin Sabine Sitter lobte den Einsatz der Geehrten, überreichte die Urkunden und tauschte sich im Anschluss an die Ehrungen mit den Einsatzkräften im Gespräch aus.

Katrin Brendolise - reda

Die Dienstzeitauszeichnungen werden vom Staatsminister des Innern, für Sport und Integration als Ehrenzeichen für 25-jährige, für 40-jährige und als Großes Ehrenzeichen für 50-jährige aktive Dienstzeit verliehen.

Die Ehrenzeichen tragen folgende Bezeichnungen: BRK-Ehrenzeichen, ASB-Ehrenzeichen, JUH-Ehrenzeichen, MHD-Ehrenzeichen, DLRG-Ehrenzeichen und THW-Ehrenzeichen.

THW Lohr unterstützte bei Brand im Sägewerk

Alarmstichwort B5 – Brand in einem Sägewerk lautete die Alarmierung für den THW-Ortsverband Lohr. Donnerstagabend, 10. November um 19.00 Uhr. Im Gemündener Ortsteil Massenbuch war im Sägewerk ein Brand ausgebrochen. Durch die enge Bebauung im Ortskern waren schnelles Handeln und große Mengen an Löschwasser gefordert.

Der THW-Kipper mit Ladekran und der LKW mit Ladebordwand transportierten im Pendelverkehr, jeweils mit einer 5000-Liter-Wasserblase beladen, Löschwasser zur Einsatzstelle. Vor Ort baute die Mannschaft des THW Lohr zwei Wasserbehälter als Pufferbecken mit je 25 000 Liter Fassungsvermögen auf. Diese wurden von den beteiligten Feuerwehren aus dem ganzen Landkreis sowie Landwirten und dem THW im Wechsel wieder gefüllt, um Löschwasser in größeren Mengen bereitzuhalten.

Eine zusätzliche Wasserversorgung stellten die Feuerwehren durch eine Schlauchleitung vom Maintal hoch nach Massenbuch.

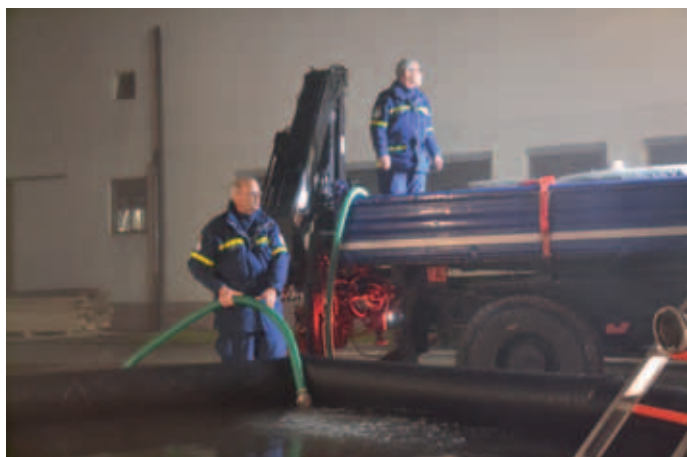
Der Fachberater THW aus Lohr stand für die Dauer des Ein-

satzes der örtlichen Einsatzleitung beratend zur Seite und war Verbindungsperson zu den THW-Einheiten. Zur Einschätzung einsturzgefährdeter Gebäudeteile wurden ein Bau fachberater und ein weiterer Fachberater des THW-Ortsverbandes Ochsenfurt hinzugezogen. Nachdem die Gefahr der Ausbreitung des Feuers gebannt war, begannen zwei Bagger die einsturzgefährdeten Gebäudeteile abzutragen. Die Baggerfahrer standen dabei in enger Abstimmung mit dem Bau fachberater. Dieser behielt die Arbeiten genau im Blick und sorgte für die Sicherheit der Einsatzkräfte.

In den frühen Morgenstunden konnte die 30-köpfige THW-Mannschaft ihre Arbeit beenden. Die Pufferbecken blieben für weitere Löschwasserbereitstellung vor Ort. Hand in Hand liefen die Arbeiten der bis zu 350 Einsatzkräfte aus dem ganzen Landkreis von BRK, Feuerwehren und THW sowie der Bau firma und den Landwirten. Gemeinsam konnten sie ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude verhindern.

Katrin Brendolise - reda
Fotos: Katrin Brendolise





Bereichsausbildung Kraftfahrwesen der THW-Regionalstelle Karlstadt

Zur groß angelegten Bereichsausbildung Kraftfahrwesen der THW-Regionalstelle Karlstadt reisten 9 THW-Ortsverbände, mit 21 Großfahrzeugen und 65 Teilnehmenden aus dem Regionalbereich, zum Flugplatz in Giebelstadt an. Das Team der Regionalstelle hatte gemeinsam mit den Ausbildern aus den Ortsverbänden ein umfangreiches Programm an Übungsaufgaben ausgearbeitet.

Die Fahrer*innen der bis zu 18 Tonnen schweren Großfahrzeuge rangierten mit und ohne Anhänger unter anderem rückwärts um eine 90 Grad Kurve, absolvierten einen Hindernisparcours oder wendeten und parkten auf engstem Raum.

Auch das Überfahren von Kabel- und Schlauchbrücken und das Auffahren auf einen Tieflader will geübt sein.

Daneben gab es Stationen an denen die Themengebiete Fahrzeugkunde, Ladungssicherung und Transport von Gefahrgut behandelt wurden.

Fingerspitzengefühl war an der Station „Anschlagen von Lasten und Arbeiten mit der Seilwinde“ gefragt. Die Aufgabe war, einen verunfallten PKW mit GKW-Seilwinde und LKW mit Anschlagmittel vom Dach wieder auf die Räder zu stellen.

Die Verpflegung der Mannschaft beim gemeinsamen Mittagessen übernahm der THW-Ortsverband Würzburg. Nach der Pause starteten alle gestärkt in den zweiten Teil der Ausbildung.

Kolonnenfahren erfordert viel Aufmerksamkeit

Zum Übungsabschluss folgte eine Kolonnenfahrt, ein soge-



nannter „Marsch im geschlossenen Verband“. In einer kurzen Einweisung wurden die Regeln für die Fahrt für alle Teilnehmenden aufgefrischt. Die ganze Kolonne, in diesem Fall 25 Fahrzeuge, gilt im Straßenverkehr als ein Fahrzeug. Das heißt, passiert das erste Fahrzeug ein grünes Lichtsignal, tun das alle folgenden Fahrzeuge der Kolonne ebenfalls, auch wenn das Signal umspringt.

Dies gilt ebenso beispielsweise an Kreuzungen und Autobahnauffahrten. Alle Fahrzeuge müssen einheitlich zur Organisation

erkennbar und mit einer blauen Fahne gekennzeichnet sein. Das letzte Fahrzeug ist mit einer grünen Fahne gekennzeichnet.

Nach der Kolonnenfahrt endete der spannende Ausbildungstag, an dem die Fahrer*innen die Möglichkeit hatten, ihr Können in nicht alltäglichen Übungssituationen unter Beweis zu stellen.

Katrin Brendolise - reda

Fotografen: Jonas Ziegler, Katrin Brendolise, Lorena Brendolise, Sebastian Zimmer



Waldbrand fordert alle

An einer der größten Einsatzübungen, die jemals im Landkreis Haßberge stattgefunden hat, nahmen ca. 500 Einsatzkräfte von Feuerwehren, BRK und THW teil. Polizei und Bundeswehr waren ebenfalls beteiligt.

Fachbeobachter aus allen Hilfsorganisationen verschafften sich, gemeinsam mit Landrat Wilhelm Schneider und Sandro Kirchner, MdL, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern, einen persönlichen Überblick.

Ein ausgedehnter Waldbrand im Gebiet um Sulzbach bei Hofheim (UFr.) und Ditterswind auf einer Gesamtfläche von 5000 Quadratmetern wurde simuliert.

Die Einsatzleitung hatte Kreisbrandmeister Johannes Hauck.

Eingesetzt wurden insgesamt über 400 Feuerwehrkräfte aus den Landkreisen Haßberge, Schweinfurt, Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen sowie aus Coburg. Das Bayerische Rote Kreuz unterstützte mit über 70 Kräften in den Bereichen der Rettung, Verpflegung, Technik und Führung und war mit mehreren Hundestaffeln im Einsatz. Die Bundeswehr setzte einen Löschhubschrauber mit Außenlastbehälter und ein Flugzeug der Luftbeobachtung ein. Der Luftbeobachter lotete – nach der „Entdeckung“ des angenommenen Waldbrandes – die ersteintreffenden Einsatzfahrzeuge zu den Brandherden.

Eine der größten Herausforderungen dieses Szenarios war das teilweise unwegsame Gelände im Waldgebiet. Das Schadensgebiet war nur über einen einzigen Waldweg erreichbar. Um zu vermeiden, dass sich die Einsatzfahrzeuge gegenseitig den Weg blockierten, durfte der Weg nur in einem Einbahnstra-



Fachberater Sebastian Böhm gibt seine Lageeinschätzung an die Führungskräfte weiter.

ßensystem befahren werden. Eine einmalige Durchfahrt betrug 10 km Waldwegstrecke.

Jede Fahrt ins Schadensgebiet musste logistisch ordentlich geplant werden.

Die Einsatzkräfte mussten insgesamt zwei 5 km lange Schlauchleitungen legen und dabei mehr als 150 Höhenmeter überwinden, um Löschwasser heranzuschaffen.

Die 20 eingesetzten THW-Kräfte unterstanden Zugtruppführer Simon Gräf, der als Zugführer eingesetzt war. Die THW-Aufgaben lassen sich im Wesentlichen in drei Bereiche unterteilen: Infrastruktur, Logistik und Versorgung. Drei klassische Einsatzoptionen des Technischen Hilfswerks.

Infrastruktur:

Schon im Vorfeld der Übung wurde ein schwieriger Waldwegabschnitt – eine sogenannte Spitzkehre – welcher durch die starke Befahrung der Einsatzfahrzeuge schwer belastet



Truppführer Jan Bohl beim Führen des Einsatztagebuches



Der stellvertretende Ortsbeauftragte Jonas Schierling in der THW-Einsatzleitung

werden sollte, provisorisch mit Schotter und den mobilen Fahrbahnplatten aus Hartkunststoff verdichtet, befestigt und erweitert. Hierbei kamen der Radlader, der Kipper und eine Rüttelmaschine zum Einsatz. Diese Maßnahme war kein Teil der Hauptübung und wurde schon zwei Tage vorher erledigt. Allerdings kann dies durchaus eine realistische Aufgabe bei einem Waldbrand sein, welcher sich über Tage oder gar Wochen hinziehen kann. Außerdem stellten wir den 5000-Liter-Faltbehälter (Leihgabe THW Forchheim, vielen Dank) auf. Dieser dient als Wasserpufferspeicher. Die wasserführenden Fahrzeuge der Feuerwehren können in diesem das Löschwasser ablassen und danach unverzüglich wieder zur erneuten Wasseraufnahme fahren. Ein großer taktischer Vorteil, um in kurzer Zeit (bis die Schlauchleitungen bergauf über mehrere Zwischenpumpen an die Brandherde gelegt sind) große Mengen Löschwasser bereitzustellen.

Logistik:

Das THW übernahm etliche Transportaufgaben und unterstützte an den Verpflegungsstellen. Auf Anforderung des BRK brachten wir mit unserem geländegängigen Ford Ranger einen Notarzt zu einem Verletzten in unwegsames Gelände.

Versorgung:

Zur Demonstration baute das THW eine mobile Dieseltankstelle samt Pavillon und Benzinbetankung mittels Kanister auf. Die mobile Tankstelle, mit welcher die Fachgruppe Notversorgung und -instandsetzung seit einigen Monaten ausgerüstet ist, trägt in derartigen Großschadenslagen dazu bei, Einsatzfahrzeuge und Gerät ortsnahe mit Kraftstoff zu versorgen.

Der Zugtrupp-MTW war in einer Art „Wagenburg“ zusammen mit den Einsatzleitfahrzeugen der Feuerwehr und des Bayerischen Roten Kreuzes neben dem Sulzheimer Feuerwehrhaus stationiert.

Hier liefen die Fäden der einzelnen Blaulichtorganisationen zusammen und die organisationsübergreifende Koordination wurde hervorragend umgesetzt. Auch unser THW-Fachberater Sebastian Böhm konnte hier seine Expertise wirkungsvoll anbringen.

Der THW-Ortsverband Haßfurt dankte den Verantwortlichen für die tolle Organisation dieser lehr- und erkenntnisreichen Großübung und für die hervorragende Zusammenarbeit.

*Tobias Marquardt - red
Fotos: Tobias Marquardt*



Die mobile Tankanlage wird installiert.



Gruppenführer Martin Mittelstädt bei der Ersterkundung



Der MLW der Fachgruppe N trifft an der Einsatzstelle ein.

Neuer Ehrenvorsitzender und Ehrenmitglieder in der Helfervereinigung

Für ihr jahrzehntelanges Engagement im Förderverein Technische Hilfe e.V. Marktheidenfeld wurden nun Friedrich Engelke, Paul Bumm und Rudolf Jeßberger zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Als Gründungsmitglieder prägen und gestalten sie den Förderverein seit 1982. Mit Jeßberger als Schatzmeister, Bumm und Engelke als Beisitzer in der Vorstandschaft haben alle drei langjährige Funktionen inne.

Zudem wurde Alfred Ritter, der von 2008 bis 2022 Vorsitzender des Vereins war, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Er übergab das Amt im Sommer 2022 an Friedrich Engelke. In seiner Amtszeit wurden u.a. ein neuer Gabelstapler und ein PKW OV beschafft.

Alexander Hoffmann, MdB und 2. Vorsitzender, sprach seinen Dank für das geleistete Engage-



v.l.n.r.: Der neue Ehrenvorsitzende Alfred Ritter, die neuen Ehrenmitglieder Friedrich Engelke, Rudolf Jeßberger und Paul Bumm, MdB Alexander Hoffmann.

Foto: Sebastian Brendel

ment aus und stellte die Wichtigkeit des Vereins als Schnitt-

stelle zur Helferschaft, aber auch der örtlichen Politik heraus.

Sebastian Brendel

Katastrophenschutzübung der Stadt Memmingen: Erdbeben zerstört Infrastruktur im Zollernalbkreis

Ein Erdbeben im baden-württembergischen Zollernalbkreis war das Leitszenario der diesjährigen Katastrophenschutzübung der Stadt Memmingen auf dem Truppenübungsplatz bei Stetten am Kalten Markt.

80 ehrenamtliche Einsatzkräfte von Feuerwehr, Bayerischem Roten Kreuz, Maltesern, Johannitern und THW übten an einem Wochenende zwei Tage gemeinsam die Bewältigung verschiedener Teilszenarien – Folgen eines starken Erdbebens. Im Fokus stand, neben den einzelnen Fertigkeiten der Einsatzkräfte, die organisationsübergreifende Zusammenarbeit bei Großschadenslagen.

Ein Erdbeben erschüttert die Erde im Zollernalbkreis. Gebäude, Verkehrswege, Infrastruktur und Kommunikationswege sind zerstört. Die Behörden rufen den Katastrophenfall aus. Überörtliche Einsatzkräfte aus Bayern werden alarmiert, um die Folgen dieses Naturereignisses zu bewältigen.

Aufgrund der starken Zerstörung kann zur Unterbringung und Versorgung der Memminger Kräfte nicht auf Infrastruktur zurückgegriffen werden: die Einsatzkräfte mussten daher im Schadensgebiet ein Camp zur eigenen Unterbringung und autarken Versorgung errichten. Der Fähigkeit, Einsatzaufgaben auch dann erfolgreich zu bewältigen, wenn gewohnte Infrastruktur nicht zur Verfügung steht, kommt bei Großschadenslagen wie Erdbeben oder Sturzfluten – so auch nach der Flut im Ahrtal 2021 – besondere Bedeutung zu.

Ein Zug ist verunglückt, es ereignen sich mehrere Verkehrsunfälle und Fahrzeuge geraten in Brand. Während die Feuerwehr die Brände bekämpft



und Personen rettet, befreien die Helferinnen und Helfer des THW, gemeinsam mit Kameraden der Feuerwehr, die eingeschlossenen Personen, die anschließend vom Rettungsdienst betreut und medizinisch versorgt werden. Da es bereits dunkel ist, müssen die Einsatzstellen großflächig ausgeleuchtet werden. Ein PKW wurde von

Baumstämmen getroffen – der Fahrer ist schwer verletzt. Mit schwerem Gerät arbeiten sich die Einsatzkräfte zum Unfallort vor, um die eingeschlossene Person zu befreien. Die Einsatzkräfte des THW-Drohnentrupps suchen nach vermissten Personen und auch eine Handyortung wird durchgeführt, um einen in den Wald entlaufenen

Mann aufzufinden. Es ist bereits nach Mitternacht, als dieses Szenario erfolgreich bewältigt ist und knapp 20 Verletztendarsteller gerettet sind.

Nach mehreren fachspezifischen Ausbildungseinheiten am Samstagvormittag stand am Nachmittag erneut eine realistische Übung auf dem

Programm: neben einem verunglückten Fahrzeugkonvoi werden die Einsatzkräfte mit einer Gasexplosion konfrontiert. Erst nachdem das Feuer gelöscht ist und sichergestellt ist, dass kein weiteres Gas austritt, können die Retter die Einsatzstelle betreten und die teils schwer verletzten und von Trümmern verschütteten Personen retten. Da das Gebäude fast völlig zerstört ist, müssen Verletzte durch die Fachgruppe Ortung unter den Trümmern mit Hilfe des technischen Ortungsgerätes aufgespürt werden. Auch die leisesten Klopfgeräusche eines Verschütteten können mit dem Ortungsgerät millionenfach verstärkt wahrgenommen und so zielgerichtete Rettungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Komplexe Szenarien wie diese lassen sich nicht von einzelnen Einheiten eigenständig bewältigen. Professionelle und routinierte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren im Bevölkerungsschutz ist hier notwendig, so der Ortsbeauftragte des THW Memmingen Klaus Liepert.

Diese besondere Katastrophenschutzübung wurde zwischen der Katastrophenschutzbehörde der Stadt Memmingen und dem Baufachberater des THW vorbereitet, diese übernahmen auch die Übungsleitung.

Oberbürgermeister Manfred Schilder machte sich vor Ort ein Bild von der Übung. Er zeigte sich von der Einsatzbereitschaft und dem Einsatzwillen der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der verschiedenen Organisationen beeindruckt und dankte für die engagierte Teilnahme an der Übung – aber auch für die Einsatzbereitschaft an 365 Tagen im Jahr.

Dr. Dominik Helms - reda







Mit Umsicht und Sachverstand im Einsatz

THW-Gruppenführer Stephan Zettler mit Ehrenzeichen des Technischen Hilfswerks in Bronze ausgezeichnet

Das Technische Hilfswerk hat eine hohe Auszeichnung vergeben: Mit dem „Ehrenzeichen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk in Bronze“ wurde Stephan Zettler, THW-Gruppenführer und Baufachberater, für sein langjähriges, herausragendes Engagement bei einer Feierstunde im Rathaus ausgezeichnet. „Die Ehrung würdigt das hervorragende Engagement und die große Leidenschaft, die du in den Dienst beim THW einbringst“, brachte Oberbürgermeister Manfred Schilder seine hohe Anerkennung zum Ausdruck. „Umsicht und großer Sachverstand zeichnen dich aus. Bei Einsätzen habe ich dich unaufgeregt und sehr sachorientiert erlebt. Ich gratuliere im Namen der Stadt sehr herzlich zu dieser besonderen Ehrung“, betonte der Oberbürgermeister. Seinen Dank richtete er an alle, die im THW, bei der Freiwilligen Feuerwehr und anderen Hilfs- und Rettungsdiensten engagiert sind. „Sie üben ein sehr wertvolles Ehrenamt aus zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger. Herzlichen Dank für Ihren Einsatz!“

Stephan Zettler war von klein auf im THW-Ortsverband beheimatet, informierte Dr. Dominik Helms vom THW-Landesverband Bayern. Schon früh habe er Verantwortung übernommen zunächst als Truppführer, dann als Gruppenführer der Fachgruppe Räumen. „Seit 2012 leitet er diese Gruppe mit hoher Fachkompetenz und herausragendem Engagement“, verlas Helms stellvertretend aus der Laudatio des THW-Landesbeauftragten für Bayern Dr. Fritz-Helge Voß.



Stephan Zettler erhielt nach seiner Auszeichnung mit dem THW-Ehrenzeichen in Bronze von Oberbürgermeister Manfred Schilder das Buch über die Geschichte und Architektur der Stadtmauer von Memmingen überreicht. Links Dr. Dominik Helms, THW-Landesverband Bayern; rechts THW-Ortsbeauftragter Klaus Lipert

Foto: Alexandra Wehr

Stephan Zettler überwache die Einsatzbereitschaft von technischer Ausstattung, Fahrzeugen und Liegenschaft und stehe dem Ortsverband als Ausbilder in den Bereichen Kraftfahrwesen, Gebäudeschäden und Abstützungen zur Verfügung. „Mit seiner beruflich-fachlichen Expertise als Bauingenieur ist er im gesamten schwäbischen Raum als Baufachberater gefragter und respektierter Akteur bei allen Einsatzlagen, die mit Bauwerksschäden verbunden sind“, betonte Helms. Beispielhaft nannte er den Gebäudeeinsturz in Rettenbach am Auerberg (2019) und den Brand eines historischen Gebäudes in der Augsburger Innenstadt (2021). Auch über den Bereich der Baufachberatung hinaus sei Stephan Zettler in vielen Einsatzszenarien als örtlicher Fachberater des THW-Ortsverbandes im Einsatz. „Die Berufung zum vorab benannten Örtlichen Einsatzleiter durch die Stadt Memmingen im Jahr 2021 zeigt die Expertise und den Respekt, den Zettler sich bei vielfältigen Einsätzen er-

arbeitet hat.“ Besonders hob Helms Stephan Zettlers Engagement als Camp-Planer bei der Errichtung des Warteraums hervor in Erding (2015), nach dem Hochwasser in Simbach am Inn (2016), bei den Schneeeinsätzen im Berchtesgadener Land (2019) sowie nach der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal (2021).

Stephan Zettler sei mit 29 Jahren der jüngste Geehrte, der das Ehrenzeichen in Bronze bislang erhalten habe, erklärte THW-Ortsbeauftragter Klaus Lipert. Er würdigte ihn als sehr engagierte Führungskraft. Stephan Zettler bringe den Ortsverband mit seinen Ideen und mit großen Engagement voran.

Alexandra Wehr - reda